Matheus Müller,
Eltville.

Asbach „Uralt“ alter deutscher Cognac

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe und Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt):
für das Jahr . . . . mit Bringerlohn Mk. 9.—
„ „ Vierteljahr „ „ „ 3.—
„ einen Monat . . „ „ „ 1.80
wenn die Post bezieht innerhalb Deutschland und Österreich
im Vierteljahr . . . . . „ 3.60
Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg.
Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.

Organ der Stadtverwaltung
mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)
„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:
Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg. Die 3mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter u. neben dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die 3mal gesp. Reklamezeile nach dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif.
Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt.

Anzeigen-Annahme:
bei der Geschäftsleitung, sowie bei den verschiedenen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeliefert werden.
Für Aufnahme an bestimmt vorgeschriebener Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104. Samstag, 14. April 1917. 51. Jahrgang.

Gesellschaft und Kurleben.

Prinzessin Erika von Löwenstein aus Mannstadt ist hier im „Hotel Fürstenhof“ abgestiegen.

•

Eingetroffene Offiziere und Offiziersdamen: von Boser, Generaloberstabsarzt Dr. Deelemann, Offiz. von Detten mit Gattin (Frankfurt), Major Ellert (Würzburg), Ltn. Etzweiler, Hptm. Finger (Pfeddersheim), Major von Germar, Ltn. von Gräwert mit Gattin, Ltn. Graudenz), Hptm. Maucke, Ltn. Müller mit Gattin, Frau Major Gürster (München), Hptm. Linke Hptm. Pabst (Würzburg), Generalmajor Stamm mit Gattin.

•

Im Fremdenhof „Wilhelma“ ist zum Kurgebrauch eingetroffen: Baronin von Stein mit Pflegerin aus Meiningen. — Ferner trafen hier ein: Kreischef Freiherr von Mannsbach aus Ostrolenka in der „Adler“. — Baronin de Vos van Steemoyk in „Villa Dambachtal“. — Kammersängerin Walker aus München in „Pagenstechers Augenklinik“.

Aus dem Kurhaus.

Monster-Konzert.

Das zugunsten der Kriegsanleihe morgen Sonntag abend 8 Uhr im grossen Saale des Kurhauses stattfindende Monster-Konzert der vereinigten Orchester des Königlichen Theaters und der Stadt unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Prof. Max Mannstaedt und des Städt. Musikdirektors Carl Schuricht begegnet, wie nicht anders zu erwarten, allseitigem Interesse. Als Solistin ist die Kgl. Sängerin Fräulein Gabriele Englerth (Sopran) gewonnen. Eröffnet wird das Konzert mit der Tannhäuser-Ouvertüre, es folgt die Arie der Elisabeth „Dich teure Halle“ aus „Tannhäuser“ von R. Wagner, darauf „Hunnenschlacht“, symphonische Dichtung für grosses Orchester und Orgel (Orgel: Herr Friedrich Petersen) von Franz Liszt, Lieder mit Klavierbegleitung von R. Strauss, H. Wolf und J. Brahms und zum Schluss die Symphonie Nr. 1 in C-moll von J. Brahms. Die Eintrittspreise sind auf 5, 4, 3, 2.50 u. 2 Mk. festgesetzt. Möge der Veranstaltung im vaterländischen Interesse ein voller Saal beschieden sein.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Der Nationaltag unserer Bühnen.

Der Idealismus unserer Künstler und ihr Eifer, wo es nur gilt, für das vaterländische Interesse Opfer zu bringen, hat sich in dem Nationaltag für die Kriegsanleihe wieder glänzend bewährt. So hat denn auch die Kunst dem Ruf nicht überhört, der aus dem Erlerschen Plakat uns auf Schritt und Tritt entgegenhallt: „Helft uns siegen!“

Im Hoftheater sprach Frl. Eichelsheim den von Oberst Scholz für diesen Tag geschriebenen anspruchsvollen Prolog, worauf dann die Zauber- und Märchenwelt des Weberschen „Oberon“ sich auftat und den ernsten Gedanken von dem Eindruck der Kriegsnot und Schicksalskunde für Stunden erbaulicher Ablenkung entwob. — Das Residenztheater leitete den Abend ebenfalls mit einem Vorspruch ein, den Dr. Rauch sprach und der beifällig aufgenommen wurde. Dann folgte die Aufführung des Schauspiels „Ehrgefühl“. a.

•

Alle Besucher der vielen hundert Bühnen des Deutschen Reiches von der Maas bis an die Memel und wohl bis in die besetzten Gebiete hinein, waren so gestern abend durch ein seltsames Band miteinander verknüpft. Alle Gattungen der Kunst, von der grossen Oper bis zum niedlichsten Schwank, zogen an ihnen vorüber, Könige und Ritter, Helden und Heldinnen, erhabene und lächerliche Figuren warben um ihren Beifall, aber noch etwas anderes richtete sich vor ihnen auf, bittend und versprechend, eine Gestalt mit metallglänzendem Kleide, streng und doch mütterlich — mit dem merkwürdigen Namen „Anleihe“, die Kriegsanleihe, die den glücklichen Schlussakt des Krieges herbeiführen soll. Was von den deutschen Bühnen eingenommen ist, vermehrt durch die Anteile, auf welche die Autoren verzichtet haben, und durch die Tagesbezüge, welche die Bühnenkünstler der Sache widmen, wird Kriegsanleihe, wird Reichskriegsschatz. Die Zinsen der auf diese Weise angelegten Summen werden wiederum in die Fürsorgekassen fliessen, aus denen in naher und ferner Zukunft Bühnenverein und Bühnengenossenschaft den Bedrängten unter ihren Zunftgenossen helfen sollen. — So entsteht ein Kreis, der wahrlich kein circulus vitiosus ist. Es rankt sich eins ins andere, um eine doppelte Guttat herbeizuführen und dem Wort „Dem Kaiser, was des Kaisers ist, dem Volke, was des Volkes“ einen neuen und feinen Sinn zu geben.

— **Die Erstaufführung von Lothar Schmidts „Perlen“** findet heute Samstag im Hoftheater im Ab. C. statt. Die Besetzung ist folgende: „Bankdirektor Schrottenhofer“ Herr Steinbeck, „Jutta“ Frau Gebühr, „Kriminalinspektor Kretschmar“ Herr Herrmann, „Else“ Frau Doppelbauer, „Professor Gerstmann“ Herr Ehrens, „Frau Hilsebein“ Frau Engelmann, „Mosolf“ Herr Andriano, „Hedwig“ Frl. Koller, „Berta“ Frau Kuhn, „Postbeamter“ Herr Lehrmann. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt.

— **Jubiläum des Residenztheaters.** Das Residenztheater blickt am 17. April d. J. auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Von dem Kommissionsrat Hasemann wurde es 1892 gegründet und drei Jahre geleitet; nach einer kurzen Direktion Theodor Brandts übernahm es der jetzige Direktor Dr. Rauch, der dem Theater 1910 das neue reizende Heim geschaffen hat.

f. **Der Film „Es werde Licht“**, der mit seinen packenden Szenen im Kinephontheater in der Taunusstrasse vorgeführt wird, stellt sich in den Dienst der Aufklärung über die Folgen der Verheimlichung der Geschlechtskrankheiten. Er arbeitet also in vortrefflicher Weise mit an der Erziehung und dem Schutze der Gesundheit unserer Jugend und unterstützt jene bekannten Bestrebungen, die sich bereits der Bühnen und der Ausstellungen als Mittel mit Erfolg bedient haben. Der Hauptdarsteller Bernd Aldor sprach gestern vor dem vollen Hause ein paar einleitende Worte.

— **Thalia-Theater.** „Der Teppich von Bagdad“, der beste Detektivfilm dieses Jahres, gelangt im Thalia-Theater zur Erstaufführung. Dieses Drama zeichnet sich besonders durch die photographischen Schönheiten aus und bringt wunderbare Bilder von Bagdad, Damaskus und Mohamed's Lager in der Wüste. Ein lustiger Schwank „O, dass sie ewig grünen bliebe“, mit Max Lehmann in der Hauptrolle, entwickelt die tollste Situationskomik. Die neueste Eikowoche bringt interessante Bilder aus aller Welt.

— **Stadttheater Mainz.** Samstag gelangt ausser Abonnement Nr. 52 „Das Dreimäderlhaus“ zur Aufführung. Für Sonntag nachmittag ist ein Gastspiel des Kgl. bayr. Hofschauspielers Hofpauer als Mathias Göllinger, in dem Lustspiel gleichen Namens, angesetzt, am Abend geht die Oper „Wenn ich König wäre“ von Adam in Szene. Am Freitag, den 20. April, findet eine Aufführung der Oper „Aida“ statt, in der Kammersänger Jadlowker den Rhadames als Gast singen wird.

— **Keine Platzkarten mehr in D-Zügen.** Die Ausgabe von Platzkarten in D-Zügen soll bis auf weiteres eingestellt werden. Die besetzten Plätze werden vom Fahrpersonal einfach an den Schaltertafeln der betreffenden Abteilungen markiert.

— **Der diesjährige Sommerfahrplan** der deutschen Bahnen wird mit dem ersten Juni in Kraft treten. Sonst war der erste Mai der Anfangstermin.

Hof und Gesellschaft.

Gräfin Elisabeth zu Stollberg-Wernigerode, die Gemahlin des früheren Reichstagspräsidenten, ist infolge eines Herzschlages im 68. Lebensjahre auf ihrem Dominium Kreppelhof gestorben.

Fliegerleutnant Frankl ist tödlich verunglückt. Er hatte 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Eine Sondergesandtschaft, bestehend aus Prinz Zis, einem Sohn des Sultans, Tewfik Bey, dem ersten Adjutanten des Sultans, und General Selih Pascha, ist ins deutsche Hauptquartier abgereist, um dem Kaiser einen Ehrensäbel als Geschenk des Sultans zu überreichen.

Kardinal-Erzbischof Bettinger ist, ohne vorhergegangene Krankheit, an einem Schlaganfall in München gestorben.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

ar. **Pfitzner gegen Busoni.** Hans Pfitzner hat gegen Ferruccio Busoni, der kürzlich mit seinem Entwurf einer „Neuen Ästhetik der Tonkunst“ den Weg zu einer bisher kaum vorstellbaren Zukunft der Tonkunst weisen wollte und in den deutschen Komponisten der Vergangenheit nur durch Formgesetze irregeführte Vorläufer dazu sah, den Fehdehandschuh aufgenommen. Unter dem Titel „Der Futurismus in der Musik“ wird Pfitzner demnächst eine kleine Schrift veröffentlichen. Der deutsche Meister will darin das vertreten, was bisher als Musik gegolten hat, die tiefe Berechtigung ihrer Gesetze und vor allem die unübersteigbare Grösse dessen, was die deutschen Klassiker geleistet haben.

ar. **Kunstausstellung eines französischen Internierten.** In Zürich kann jetzt ein Maler, der seit Kriegsbeginn in Deutschland und dann in der Schweiz interniert war, Henry Bing, vom Simplizissimus her wohlbekannt, eine grössere Bilderausstellung veranstalten. Alle die dort gezeigten Werke hat er im Gefangenenlager bei uns geschaffen.

ar. **Schenkung deutscher Bilder für das New-Yorker Museum.** Der bekannte Bildersammler Josef Stransky, Dirigent der New-Yorker Philharmonischen Gesellschaft, der in Amerika leidenschaftlich für die gute deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts eintritt und hierzu, dank seines entwickelten Geschmacks und feineren Verständnisses geeignet ist, hat dem Metropolitan-Museum vier bedeutende Gemälde aus seiner Sammlung verkauft. Es sind dies, wie „Kunst und Künstler“ berichtet, von Leibl ein „Mädchenkopf mit weissem Kopftuch“ aus dem Jahre 1885, von Liebermann „Die Seilerbahn“, von F. A. Kaulbach eine „Italienische Landschaft“, von Hans Thoma eine „Landschaft“. Da eine wirklich ernsthafte Vertretung in diesem Museum bisher fast ganz fehlte, ist dieses Ereignis an sich erfreulich, zumal da es den Kunstbesitz in Deutschland nicht schmälert.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Vormittags - Konzert.

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg

in der **Kochbrunnen-Trinkhalle.**

Vormittags 11 Uhr.

1. **Choral:** „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'".
2. **Ouverture** zur Oper „Zampa" . F. Herold
3. **Zwei Liebeslieder ohne Worte:**
   a) Liebesbotschaft
   b) Um Mitternacht . . . Meyer-Helmund
4. **„Tanzen möcht ich"**, Walzer aus „Die Czardasfürstin" . . . . Kálmán
5. **Fantasie** aus der Oper „Rigoletto" G. Verdi
6. **Marsch** aus der Operette „Lockvogel". . . . . Ascher

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Monster-Konzert

zu Gunsten der

VI. Kriegsanleihe

ausgeführt von **Mitgliedern des Königlichen und des Städtischen Orchesters** (über 100 Mitwirkende).

Leitung:
Franz Mannstaedt — Carl Schuricht.
Gesang: Fräulein **Gabriele Englerth.**
Orgel: **Friedrich Petersen.**

Vortragsfolge.

1. **R. Wagner: Ouverture** zur Oper „Tannhäuser"
2. **R. Wagner: Arie der Elisabeth** „Dich teure Halle" aus der Oper „Tannhäuser"
   Fräulein Gabriele Englerth.
3. **Frz. Liszt: Die Hunnenschlacht,** symphonische Dichtung für grosses Orchester und Orgel

— **Pause.** —

4. **Lieder mit Klavierbegleitung:**
   a) **R. Strauss:** Ruhe meine Seele
   b) **H. Wolf:** Das verlassene Mägdelein
   c) **J. Brahms:** Treue Liebe dauert lange
   Fräulein Gabriele Englerth.
5. **J. Brahms:** Symphonie Nr. 1 in C-moll, op. 68.

Ende gegen 9¾ Uhr.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2.50 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Jackenkleider, Mäntel
Besuchskleider
Eigene Mass-Schneiderei

J. Hertz
Langgasse 20

Moderne Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blusen, Unterröcke

70 jähriges rüstig. Ehepaar

mit kränklicher Tochter sucht in sonniger Lage, Nähe Strassenbahn, mit Fahrstuhl, bequem erreichbares, gemütliches dauerndes Heim. Vergütung für 3 bis 4 leere Zimmer, mit Beköstigung, Heizung, elektr. Licht, Hauswäsche und Bedienung, jährlich 3600 Mk. bis höchstens 3900 Mk. Angebote unter Nr. 182 an die Exped. dieses Blattes.

Stadttheater Mainz

Leitung: Hans Islaub. Fernruf Nr. 268
Fernruf der Kasse Nr. 2817.
Samstag, den 14. April 1917.
Ausser Abonnement Nr. 52.
Abends 7 Uhr.

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. (Mit Benützung des Romans „Schwammerl" von Dr. Rudolf Hans Bartsch. Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté.) Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Mittlere Preise.
Dutzendkarten haben Gültigkeit.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Thalia.

Kirchgasse 72 ◆ Telephon 6137.
Modernes u. grösstes Lichtspielhaus, mit Künstler-Orchester.

Erstaufführung!

Der Teppich von Bagdad

Arabisches Detektivdrama in 5 packenden Akten.
In den Hauptrollen:
Kathy Williams, Wheeler Oakman.
Der beste Detektivfilm dieses Jahres!
Wunderbare Bilder v. Bagdad, Damaskus und Mohamed's Lager in der Wüste.

O, dass sie ewig grünen bliebe...
Schwank in 3 Akten
mit **Max Lehmann.** 184

Neueste Eikowoche.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, sich stets auf das „Badeblatt" zu berufen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. April 1917.
84. Vorstellung.
35. Vorstellung. Abonnement C.
Zum ersten Male:
Perlen.
Lustspiel in drei Akten von Lothar Schmidt.
Anfang 7 Uhr.

Monopol-Lichtspiele.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 8
neben Hotel Metropole.
Heute und morgen von 3—10 Uhr.
(Letzte Vorführung des Portenfilms: 8¾ Uhr).

Henny Porten

in ihrem neuesten Schwank (Serie 1917)

Der Liebesbrief der Königin.

Ein höfisches Intriguenspiel in 372 Küssen und 3 Akten.

Mirzi.
Packendes Drama in 3 Akten,
sowie das weitere gute Beiprogramm.

Residenz-Theater.

Samstag, den 14. April 1917.
Abends 7 Uhr.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.
Zum 9. Male:
Die Siebzehnjährigen.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

K-T

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1
Vornehme Lichtspiele.
Vom 14.—16. April

In den Krallen der Ochrana.

Hinter den Kulissen der russischen politischen Polizei.
Schauspiel nach einer wahren Begebenheit in 6 Akten.
„Es werde Licht"
ein Kulturfilm von höchster sozialer Bedeutung
In der Hauptrolle Bernd Aldor.
Gute Einlagen.
Anfang 3 Uhr.

Kaffee Orient

„Unter den Eichen." **Tel. 860.**
Vornehmes Familien-Kaffee mit Konditorei.
Tee- und Kaffee-Kränzchen, auf Wunsch in einzelnen Räumen extra fein serviert ohne Aufschlag.
Täglich von 3½ bis 11 Uhr Künstler-Konzert.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 11. April 1917. (Schluss aus der gestrigen Nummer.)

Sterneck, Hr. m. Fr., Reichspost
Stiefel, Hr. m. Fr., Darmstadt, Prinz Nikolas
von Stolleberg, Hr. Oberst, Nassauer Hof
Strauss, Fr., Leipzig, Kaiserhof
Strohm, Hr. m. Fr., Diez, Hotel Central
Stützel, Hr. Kfm., Mannheim, Wiesbadener Hof
Sturm, Hr., Haspe, Zum Kochbrunnen
Sulge, Frl., Giessen, Wiesbadener Hof
Tänzler, Hr. Leutnant, Berlin, Wilhelmsheilanstalt
Thomas, Hr. m. Fam., Homburg v. d. H., Gasthof Krug
Thon, Fr. Oberleutnant, Nürnberg, Vier Jahreszeiten
Thorbecke, Fr., Mannheim, Metropole u. Monopol
Titus, Frl., Frankfurt, Gasthof Krug
Ulrich, Hr. Kfm., Frankfurt, Prinz Nikolas
Valentin, Hr. m. Fr., Hofheim, Pfälzer Hof
Voigt, Hr. Dr. med. m. Fr., Bad Oeynhausen, Schwarzer Bock
Waldau, Hr. Redakteur, Berlin, Hotel Central
Walther, Hr. Kfm. m. Fr., Mannheim, Zur guten Quelle
Wassermann, Hr. Ing., Barmen, Hotel Central
Wertheimer, Hr. Dr. m. Fr., München, Hotel Viktoria
West, Hr. Kfm., Gelsenkirchen, Zum Falken
Wingerath, Hr. Dir., Köln, Nonnenhof
Winter, Hr. Ing. m. Fr., Detmold, Hotel Central
Wolf, Hr., Hotel Central
Wunderly-Hatzlow, Fr., Frankfurt, Kaiserhof
Zanner, Hr., Nalbach, Zur Stadt Biebrich
Zwiansky, Hr. Ass.-Arzt Dr. m. Fr., Königsberg, Reichspost
Christa, Hr. Prof. Oberlehrer a. D., Honnef, Hotel Cordan
Christensen, Hr. Kfm. m. Fr., Blankenese, Goldener Brunnen
Clus, Hr. Kfm., Benrath, Zum neuen Adler
von Corder, Fr. Dr., Essen, Europäischer Hof
Danneberg, Hr., Magdeburg, Zum Falken
Deelemann, Hr. Generaloberstabsarzt Dr., Goldgasse 2
von Detten, Hr. Offizier m. Fr., Frankfurt, Nassauer Hof
Deutsch, Fr., Berlin, Nassauer Hof
Dobbelmann, Hr. Apotheker, Remagen, Goldenes Ross
Döhrn, Fr., Dörsdorf, Augenheilanstalt
Dörnig, Hr. Kfm. m. Fr., Frankfurt, Hotel Central
Ebel, Hr. Kfm., Weilburg, Zum Erbprinz
Eberle, Fr., Hannover, Hotel Central
Ellert, Hr. Major, Würzburg, Europäischer Hof
Ette, Hr., Frankfurt, Hotel Central
Etzweiler, Hr. Leutnant, Kaiserbad
Etzweiler, Fr. Geheimrat m. Tochter, Köln, Kaiserbad
Finder, Hr. Kfm., Köln, Metropole u. Monopol
Finger, Hr. Hauptm., Pfeddersheim, Nonnenhof
Fieck, Kind, Kleinwinternheim, Augenheilanstalt
Foerster, Fr. Dr., Köln, Hotel Central
Framelt, Hr. Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Frumholtz, Hr. Oberlehrer Dr., Hotel Vogel

Jeder Fremde liest das „Badeblatt".

Homberg, Hr. Fabr., Barmen, Metropole u. Monopol
Hoss, Hr. Stadtrat a. D., Giessen
Jarmes, Hr. San.-Rat Stabsarzt Dr. med.
Kaiser, Hr. Kfm. m. Fr., Köln
Knnegiesser, Fr. Rent., Barmen
Kaufmann, Hr. Kfm., Meisenheim
Klein, Hr., Spinheim
Kleye, Hr. Dr. med., Köln
König, Hr. Gymn.-Prof. Dr., Saargemünd
Kolb, Hr. Kfm. m. Fr., München
Kether, Hr., Zehlendorf
Kuck, Hr. Kfm., Schwedt
Kunz, Hr. Oberlehrer Dr., Frankfurt
Kurtius, Fr. Dr., Eisenach
Lambrecht, Fr., Dresden-Neustadt
Lewin, Hr. Kfm. m. Fr., Halle a. S.
Linke, Hr. Hauptm., Graudenz
Loch, Hr. Kfm., Freiburg
Loewe, Hr. Kfm., Düsseldorf
Löwenstein, Hr. Kfm., Köln
Löwenthal, Hr. m. Fr., Stuttgart, Sanatorium Dr. ...

Nach den Anmeldungen vom 12. April 1917.

Freiherr Abele von und zu Lilienberg, Hr. Oberstleutnant u. Generalstabschef m. Freifrau u. Bursche, Kaiserhof
Ackermann, Fr., Giessen, Gasthof Krug
Adomeit, Hr. Hotelier, Nastätten, Rheinischer Hof
Alberts, Fr., Barmen, Evang. Hospiz
Alt-Mellinhaus, Hr., Brüssel, Hotel Central
Bardach, Hr. Dr. med., Dortmund, Astoria-Hotel
Bardach, Fr., Dortmund, Astoria-Hotel
Becker, Hr. Dir., Düsseldorf, Sendig-Eden-Hotel
Beuteführ, Fr. Konsul, Heidelberg, Wiesbadener Hof
Bischoff, Hr. Kfm. m. Fr., Köln, Gasthof Krug
Blarer, Frl., Neustadt a. d. Haardt, Metropole u. Monopol
Boser, Hr. Leutnant, Grüner Wald
Bothe, Hr. Reg.-Assessor Dr. m. Fr., Frankfurt, Hohenzollern
Branau, Frl., Eisenach, Schwarzer Bock
Brandt, Hr. u. Fr., Leipzig, Schwarzer Bock
Brassel, Fr. Dr. med. m. Tochter, Leipzig, Hotel Nizza
Brekle, Hr. Stud. chem., Heilbronn, Kapellenstr. 3
Brinkhaus, Hr. Kfm., Köln, Reichspost
Brühner, Frl., Karlsruhe, Zum neuen Adler
Brumm, Hr. Pfarrer, Laufenselden, Evang. Hospiz
Bünhof, Hr., Engelsbrück, Zur Sonne
Busch, Fr. m. Sohn, Berlin, Quisisana
von Germar, Hr. Major, Europäischer Hof
Germeroth, Hr., Langenschwalbach, Hotel Berg
Gessat, Hr., Koblenz, Karl Bender
Gieseke, Hr., Frankfurt, Zum Römer
Glahn, Hr. Stud. pharm., Osnabrück, Evang. Hospiz
Göttling, Hr., Mainz, Zum Falken
Goldschmidt, Fr., Berlin, Rose
Goldschmidt, Hr. Fabr., Duisburg, Imperial
Goldschmidt, Hr. Fabr. m. Fam., Duisburg, Imperial
Goos, Fr., Nürnberg, Friedrichstr. 9
Gottwald, Hr., Leipzig, Gasthof Krug
von Gräwert, Hr. Leutnant m. Fr., Nassauer Hof
Gregory, Fr. m. 2 Kindern u. Bed., Höchst, Haus Pasqual
Greiner, Hr. Leutnant, Europäischer Hof
Grimm, Hr., Nauheim, Schwarzer Bock
Gross, Hr. m. Fr., Limburg, Zum Erbprinz
Güngerich, Hr. Prof., Eschwege, Europäischer Hof
Gürster, Hr. Major, München, Wilhelmsheilanstalt
Harnisch, Hr. Kfm., Frankfurt, Hotel Weins
Heanel, Fr. Gen.-Dir., Haspe, Haus Wenden
Hendrik, Hr., Haag, Pension Heimerdinger
Herrmann, Hr. Rechtsanwalt Dr. m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock
Höhselbach, Hr. m. Fr., Gera, Nonnenhof
Hoffmann, Hr. Oberlehrer, Dortmund, Fremdenheim International
Löbsch, Fr., Ems
Lötzeler, Fr. m. Tochter, Köln
Lupetzks, Frl., Berlin
Malen, Frl., Fenn
Malthan, Frl., Barmen
Freiherr von Mannsbach, Hr. Kreischef, Ostrolenka
Marx, Hr., Friedrichroda
Matzek, Fr., Breslau
Maucke, Hr. Hauptm.
Muuel, Hr. Kfm., Köln
May, Hr. Kfm., Diez
Mederer, Frl., Berlin-Friedenau
Mehnert, Hr. Kfm., Bamberg
Meister, Hr. Dir. m. Fr., Frankfurt
Melsheimer, Frl., Oberstein
Mertens, Frl., Köln
Mischler, Hr. Oberlehrer, Alzey
Müller, Hr. Leutn. u. Regts.-Adjutant m. Fr.
Müller, Fr. m. Tochter, Hannover
Münch, Hr., Nastätten
Ney, Hr. Kfm., Berlin
Nickel, Fr., Berlin
Ottensmeier, Hr. Rent. m. Fr., Soden, Pension ...
Pabst, Fr. Rittmeister, Würzburg
Pappenheimer, Hr. Kfm., Frankfurt
Pengel, Hr. m. Begl., Hamburg
Peters, Fr. Geh. Reg.-Rat m. Sohn, Windhuk
Pfeiffer, Hr. Kfm.
Pfitzner, Fr., Hanau
Poth, Hr. Dr. phil. m. Fr., Steele
Pouw, Hr. Bankdir. m. Fr., Amsterdam

Gepäck zur Bahn.
Bl- u. Frachtgut.
Reisebureau.
Tel. 92, 124 u. 242.
Filialen: Nikolasstr. 5 u. Kaiser-Friedr.-Platz 2
Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

Gepäck-Abholung.
Verpackung.
Möbeltransport und Lager.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Sonntag, den 15. April.
4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht**, Städtischer Musikdirektor.
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.
8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Montag, den 16. April.
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Dienstag, den 17. April.
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Mittwoch, den 18. April.
11 Uhr: **Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.**
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Donnerstag, den 19. April.
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Freitag, den 20. April.
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Samstag, den 21. April.
11 Uhr: **Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.**
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

Sonntag, den 22. April.
4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht**, Städtischer Musikdirektor.
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.
8 Uhr: **Abonnements-Konzert des Kurorchesters.**

(Änderungen vorbehalten.)

Städtische Kurverwaltung.

Neue Modelle
Jackenkleider / Mäntel / Blusen
J. BACHARACH
HOFLIEFERANT
Webergasse 4 Webergasse 4

Altisraelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstr. 33.

Jomtov, Vorabend	7.00	Uhr.
„ morgens	7.45	„
„ Jiskor	10.00	„
„ nachmittags	3.30	„
„ abends	8.05	„
Wochentage, morgens	7.15	„
„ nachmittags	6.30	„
„ abends	9.05	„
Sonntag, morgens	6.45	„
„ nachmittags	6.15	„
„ abends	8.05	„

Pension Erika
Taunusstr. 28, II. 107
feine möbl. Zimmer, kleine Preise mit voller, best. Verpflegung. Empf. vom Deutschen Offizierverein.

Grosser Saal der „Turngesellschaft"
Schwalbacherstrasse 8.
Montag, den 16. April 1917, abends 7½ Uhr.
Zum Besten der „U-Boot-Spende"
Vortrag-Abend:
Rudolf Presber.
Eigene Dichtungen.
Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mk. im Vorverkauf bei **Heinrich Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelmstrasse 16,** sowie abends an der Kasse. 183

Hr., Friedrichsfeld	Gasthof Krug
Hr., Aachen	Hotel Berg
Hr., Godesberg	Hotel Central
Hr., Koblenz	Zum Erbprinz
Hr., Kfm., Offenbach	Grüner Wald
Fr. m. Sohn, Hargesheim	Gasthof Krug
Hr., Kfm., Würzburg	Gasthof Krug
Hr., Bonn	Hotel Central
Hr., Kfm., Darmstadt	Grüner Wald
Hr.,	Zum Erbprinz
Hr., Bingen	Zum Erbprinz
Hr., Dir. m. Fr., Hannover	Friedrichstr. 9
Frl., Rent., Bad Ems	Hotel Central
Hr. Bürgermeister m. Fr.,	Evang. Hospiz
	Waldböckelheim
Frl.	Taunus-Hotel
Hr., Niesky (Schlesien)	Europäischer Hof
Hr. Dr. jur. m. Fr., Düsseldorf	Friedrichstr. 31
Hr., Mainz	Nassauer Hof
Hr. Dir., Biskirchen	Sanatorium Nerotal
	Wiesbadener Hof
Schroeder, Frl., Assla b. Wetzlar	Hotel Viktoria
Schürmann, Frl., Kreuznach	Reichspost
Schütze, Fr., Alsleben	Grüner Wald
Schwedler, Hr., Duisburg-Ruhrort	Palast-Hotel
Selter, Hr., Solingen	Imperial
Semmel, Hr. Rent., Pirmasens	Continental
Sendig, Hr. Generaldir., Charlottenburg	Sendig-Eden-Hotel
Senftleben, Fr. m. Tochter, Grylewo	Schwarzer Bock
Seven, Hr. Kfm., Köln	Europäischer Hof
Seyberth, Hr. Geh. Justizrat m. Fam., Siegen	Hotel Cordan
Simon, Fr., Köln	Haus Fliegen-Steiner
Sons, Fr.,	Zum Römer
Spaeter, Fr. Geheimrat, Koblenz	Bellevue
Stamm, Hr. Generalmajor z. D. m. Fr.,	Wiesbadener Hof
Stein, Hr. Kfm., Kitzingen	Hotel Central
Susemihl, Hr. Kfm., Bremen	Bellevue
Thomas, Fr., Breslau	Karlshof
Uhrmeister, Hr. Ing., Berlin	Goldenes Ross
Vehlin, Hr. Ing., Bochum	Hotel Central
Völzer, Hr. m. Fr.,	Karlshof
Baronin de Vos van Steenoyk, Fr.,	Haus Dambachtal
Wagner, Hr. Dr. med., Ludwigshafen	Hotel Spiegel
Walker, Fr. Kammersängerin, München	Pagenstechers Augenklinik
Wassing, Frl., Charlottenburg	Hotel Central
Weber, Hr. m. Fr.,	Hotel Central
Weber, Fr. Fabr., Heidelberg	Astoria-Hotel
Weber, Fr. Fabr., Heidelberg	Astoria-Hotel
Weber, Fr. Dr., Frankfurt	Sendig-Eden-Hotel
Weber, Hr. Fr. Dr. m. Kind,	Sendig-Eden-Hotel
Wehner, Hr., Klein-Zalschwitz	Karlshof
Weil, Hr., Metz	Bellevue
Weinberg, Hr. Gutsbes., Canzen	Reichspost
Wenck-Wolff, Hr. Fabr., Mannheim	Schwarzer Bock
Weyl, Frl., Giessen	Kaiserbad
Wilhelm, Hr., Meisenheim	Hotel Epple
Wolf, Hr., Gemünden	Zum Falken
Wolffhardt, Hr. Div.-Pfarrer m. Fam., Würzburg	Grüner Wald
Wolfsohn, Fr. Rent., Wilmersdorf	Palast-Hotel
Wunderly-Gutzkew, Fr., Frankfurt	Schwarzer Bock
Zeppenfeld, Hr. Dr. md., Duisburg	Grüner Wald

Winklers Vegetarisches Kurrestaurant **Schillerplatz 2** (im Neubau). — **Von Einheimischen und Kurgästen am meisten bevorzugtes Restaurant dieser Art am Platze.** Behaglich, elegante Räume. — Hygienisch feiner Aufenthalt. — Schmackhafte, ärztlich empfohlene Küche. — **Fernsprecher 2385.** 116

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen.

5. Jahrgang Nr. 66. **Samstag, den 14. April 1917.** 5. Jahrgang Nr. 66.

Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir den **Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule** für das Sommerhalbjahr 1917. Zu den angegebenen Zeiten müssen die Schüler sich pünktlich einstellen.

Die Eröffnung des jüngsten Jahrganges der Fortbildungsschule erfolgt

Mittwoch, den 18. April, vormittags 8 Uhr.

Alle bis jetzt schulpflichtig werdenden Lehrlinge und die ungelernten Arbeiter, ferner die Lehrmädchen des Schneiderinnen- und Putzmacherinnenhandwerks haben sich erstmals an diesem Tage pünktlich einzufinden. Die Arbeitgeber werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schulpflicht ihrer gewerblichen Arbeiter sofort beginnt, nicht aber erst nach Ablauf einer etwa vereinbarten Probezeit. Ferner machen wir wiederholt auf die bestehenden Vorschriften über die rechtzeitige Anmeldung, bezw. Abmeldung aufmerksam.

Stundenplan.

a) Unterstufen.

Maler	Freitagnachm.	2—6
	Montagvorm.	7—10
Bauhandwerker, Schreiner	Freitagnachm.	2—6
	Dienstagnachm.	2—5
	Montagnachm.	2—6
	Donnerstagnachm.	2—5
	Dienstagvorm.	7—11
Bauschlosser 1	Freitagnachm.	2—5
	Samstagvorm.	7—11
„ 2	Dienstagnachm.	2—5
	Montagvorm.	7—11
Maschinenschlosser	Donnerstagnachm.	2—5
	Samstagvorm.	7—11
Mechaniker 1	Dienstagnachm.	2—5
„ 2	Spengler, Installateure	Freitagnachm. 2—6
		Mittwochvorm. 7—10
	Elektromonteure	Montagnachm. 2—6
		Donnerstagnachm. 2—5
	Buchgewerbe	Mittwochvorm. 7—11
		Dienstagnachm. 2—4
	Friseure u. Zahntechniker	Dienstagnachm. 2—6
		Montagvorm. 7—10
	Tapezierer und Schuhmacher	Donnerstagvorm. 7—11
		Mittwochvorm. 7—10
	Schneider	Montagnachm. 2—6
		Mittwochvorm. 7—10
	Bäcker	Montagvorm. 8—12
		Mittwochvorm. 10—12
	Konditoren	Montagvorm. 8—12
		Dienstagnachm. 4—7
	Köche u. Kellner	Dienstagnachm. 3—6
		Donnerstagnachm. 3—6
	Ungelernte Arbeiter 1	Montagvorm. 7—11
	„ „ 2	Montagnachm. 2—6
	„ „ 3	Dienstagvorm. 7—11
	„ „ 4	Dienstagnachm. 2—6
	„ „ 5	Mittwochnachm. 2—6
	„ „ 6	Donnerstagnachm. 2—6
	„ „ 7	Freitagnachm. 2—6
	Metzger U.-, M.-, O.-Stufe	Montagvorm. 7—10
		Dienstagnachm. 2—5
	Zahntechniker M.-, O.-Stufe	Dienstagvorm. 7—11
	Schmückende Berufe U.-, M.-, O.-St.	Dienstagnachm. 4—7
	Damenschneider M.-, O.-Stufe	Montagvorm. 7—10
	Mädchenklasse 1	Montagvm. 7.15—11.15
		Montagnm. 2.15— 4.15
	„ 2	Dienstagvm. 7.15—11.15
		Dienstagnm. 2.15— 4.15
	Mädchenklasse 3	Mittwochvm. 8.15—12.15
		Mittwochnm. 2.15— 4.15
	„ 4	Donnerstagvm. 7.15—11.15
		Donnerstagnm. 2.15— 4.15
	„ 5	Freitagvm. 7.15—11.15
		Freitagnm. 2.15— 4.15
	„ 6	Samstagvm. 7.15—11.15
		Freitagvm. 10.15—12.15

b) Mittelstufen.

Tüncher, Maler M.- und O.-Stufe	Donnerstagvorm.	7—11
	Freitagvorm.	7—10
Bauhandwerker M.- und O.-Stufe	Donnerstagvorm.	7—11
	Montagnachm.	2—5
Schreiner M.- und O.-Stufe	Donnerstagvorm.	7—11
	Mittwochnachm.	4—7
Bauschlosser 1	Freitagvorm.	7—12
„ 2	Mittwochvorm.	7—12
Maschinenschlosser M.- u. O.-Stufe	Montagvorm.	7—12
Mechaniker 1	Freitagvorm.	7—12
Mechaniker 2 u. O.-Stufe	Dienstagvorm.	7—12
Spengler und Installateure	Donnerstagvorm.	7—12
Elektromonteure	Freitagvorm.	7—12
Buchgewerbe	Dienstagvorm.	7—12
Friseure M.- und O.-Stufe	Montagnachm.	2—6
	Freitagabend	8—10
Tapezierer	Montagnachm.	2—6
	Freitagnachm.	4—7
Schuhmacher	Montagnachm.	2—6
	Freitagvorm.	7—9
Schneider	Mittwochnachm.	2—6
	Donnerstagvorm.	7—10
Bäcker 1	Freitagvorm.	8—12
Bäcker 2	Mittwochvorm.	8—12

Konditoren	Mittwochvorm.	8—12
	Dienstagnachm.	4—7
Köche und Kellner	Mittwochnachm.	3—6
Ungelernte Arbeiter 1	Montagnachm.	2—6
„ „ 2	Dienstagnachm.	2—6
„ „ 3	Mittwochnachm.	2—6
„ „ 4	Donnerstagnachm.	2—6
„ „ 5	Freitagvorm.	7—11

c) Oberstufen.

Bauschlosser 1	Sonntagvorm.	8—11
„ 2	Sonntagvorm.	8—11
Elektromonteure	Sonntagvorm.	8—11
Buchgewerbe	Montagnachm.	2—6
	Sonntagvorm.	8—11
Tapezierer	Donnerstagnachm.	2—6
	Freitagnachm.	4—7
Spengler und Installateure	Mittwochnachm.	2—7
Schuhmacher	Donnerstagnachm.	2—6
	Montagvorm.	7—9
Schneider	Freitagnachm.	2—6
	Dienstagvorm.	7—10
Bäcker	Donnerstagvorm.	8—12
Konditoren	Donnerstagvorm.	8—12
	Dienstagnachm.	4—7
Köche und Kellner	Freitagnachm.	3—6
Ungelernte Arbeiter 1	Montagvorm.	7—11
„ „ 2	Dienstagnachm.	2—6
„ „ 3	Donnerstagnachm.	2—6
Mädchenklasse 1	Montagvm.	7.15—11.15
	Montagnm.	2.15— 4.15
„ 2	Dienstagvm.	7.15—11.15
	Dienstagnm.	2.15— 4.15
„ 3	Mittwochvm.	7.15—11.15
	Mittwochnm.	2.15— 4.15
„ 4	Donnerstagvm.	7.15—11.15
	Donnerstagnm.	2.15— 4.15
„ 5	Freitagvm.	8.15—12.15
	Freitagnm.	2.15— 4.15
„ 6	Samstagvm.	7.15—11.15
	Dienstagnm.	2.15— 4.15

Wiesbaden, den 4. April 1917.

Der Magistrat.

Ortsstatut

für die

obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule

in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.

Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3.

Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4.

Für jede zum Besuch der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person, ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Ersatzanspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 M. oder 10 M. im Voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührlichen Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes, oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil versäumen.
2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.
4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.
5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gesittet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.
6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7.

Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.

Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9.

Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen krankheitshalber die Schule versäumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat.
v. Ibell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, J.-Nr. B. A. 53. 20

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1917 der städt. kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, den 17. April, morgens 7 Uhr.**

Schulpflichtig sind alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende **Angestellte beiderlei Geschlechts** in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Freiwillige Teilnehmer können zugelassen werden, soweit der Platz ausreicht. Die Schulpflicht beginnt mit dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis, besteht also auch während einer etwaigen Probezeit. Der Arbeitgeber ist zur An- und Abmeldung verpflichtet. Die Anmeldung hat spätestens am 6. Tage des Arbeitsverhältnisses, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach dessen Beendigung zu erfolgen.

Der Besuch einer privaten Handelsschule befreit in keiner Weise von dem Besuch der städtischen kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule.

Die Prüfung der neueintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am **Dienstag, den 17 April, vormittags 8 Uhr, in dem Schulgebäude Dotzheimer Straße Nr. 9** statt, die **Prüfung der neueintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 18. April, vormittags 8 Uhr, ebenfalls in dem Schulgebäude Dotzheimer Straße Nr. 9.** Alle Prüflinge haben sich pünktlich einzufinden und ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen.

Pflichtfächer: Handelskunde mit Deutsch, Schriftverkehr und Bürgerkunde, Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, in den Klassen für Verkäuferinnen außerdem noch Warenkunde und Verkaufskunde.

Wahlfächer: Englisch, Französisch, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Lack- usw. Schrift.

Stundenplan für die Dauer des Krieges.

Pflichtklassen.

Oberstufe für Männliche.		1. Montag von 7—10 vorm.
„ „ „		2. Freitag von 2—5 nachm.
„ „ „		3. Dienstag von 7—10 vorm.
„ „ „		4. Dienstag von 2—5 nachm.
„ „ „		5. Samstag von 7—10 vorm.
Mittelstufe „	„	1. Donnerstag von 2—5 nachm.
„ „	„	2. Mittwoch von 7—10 vorm.
„ „	„	3. Samstag von 7—10 vorm.
„ „	„	4. Donnerstag von 7—10 vorm.
„ „	„	5. Montag von 2—5 nachm.
„ „	„	6. Dienstag von 2—5 nachm.
Unterstufe „	„	1. Freitag von 7—10 vorm.
„ „	„	2. Montag von 2—5 nachm.
„ „	„	3. Donnerstag von 2—5 nachm.
„ „	„	4. Montag von 7—10 vorm.
„ „	„	5. Montag von 2—5 nachm.
Vorstufe „	„	Donnerstag von 2—5 nachm.
Oberstufe für Weibliche.		1. Montag und Donnerstag von 7—10 vorm.
„ „	„	2. Mittwoch und Samstag von 7—10 vorm.
„ „	„	3. Montag und Donnerstag von 2—5 nachm.
„ „	„	4. Montag und Donnerstag von 7—10 vorm.
„ „	„	5. Montag und Donnerstag von 2—5 nachm.
Unterstufe „	„	1. Dienstag und Freitag von 7—10 vorm.
„ „	„	2. Dienstag und Freitag von 2—5 nachm.
„ „	„	3. Dienstag und Freitag von 2—5 nachm.
„ „	„	4. Montag und Donnerstag von 7—10 vorm.
„ „	„	5. Dienstag und Freitag von 7—10 vorm.
Vorstufe „	„	Montag und Donnerstag von 2—4 nachm.

Wahlklassen.

Oberstufe für Männliche,		Englisch Dienstag und Freitag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Mittelstufe „	„	Englisch Dienstag und Freitag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Unterstufe „	„	Englisch Dienstag und Freitag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Oberstufe „	„	Französisch Montag und Donnerstag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Mittelstufe „	„	Französisch Montag und Donnerstag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Unterstufe „	„	Französisch Montag und Donnerstag von 1/2 8—1/2 10 abends.
Männliche		Stenographie Mittwoch von 1/2 8—1/2 10 abends.
Unterstufe für Weibliche.		Englisch Dienstag u. Freitag 2—4 nachm.
Oberstufe „	„	Französisch Dienstag u. Freitag 2—4 nachm.
Weibliche		Stenographie Dienstag 1/2 8—1/2 10 abends.

Vorstehendes wird unter Hinweis auf die Bestimmungen des Ortsstatuts veröffentlicht.

Wiesbaden, den 7. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der Wiedereinführung der

Sommerzeit

wird am 16. April ds. Js. eine Umstellung der Schal[illegible] Treppenbeleuchtung nötig. Da es infolge Personalmangels [illegible] möglich ist, sämtliche Uhren an einem Tage umzustellen, [illegible] nicht zu vermeiden, daß in manchen Häusern vom 16. ab [illegible] Treppenbeleuchtung noch einige Tage eine Stunde länger, [illegible] 10 Uhr abends brennt. Hausbesitzer und Mieter werden [illegible] in Kenntnis gesetzt.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Holzverkauf.

Aus unserm Armen-Arbeitshaus, Mainzerstraße 148a, [illegible] Kiefern-Anzündeholz zum Preise von Mk. 4.50 der Ztr. frei [illegible] vom 1. Juni ab abgegeben.

Außerdem sind daselbst sofort zu verkaufen und in der [illegible] abzuholen:

Wellen in Mengen von 1—100 Stck. zum Preise von [illegible] für eine Welle.
Buchenbengelholz (für Zentralheizung geeignet) [illegible] für ein Zentner.
Reiserbündel 100 Stück [illegible]
Erbsenreiser 1 Gebund [illegible]

Bestellungen werden im städt. Verwaltungsgebäude [illegible] straße 1/3 Zimmer 27 und im städt. Armen-Arbeitshaus [illegible] mittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr [illegible] genommen.

Wiesbaden, den 11. April 1917.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Akziseräckvergütung für den Monat März** [illegible] zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienst[illegible] an Wochentagen bei der Akziseabfertigungsstelle, [illegible] abgeholt werden.

Zusendung nicht abgeholter Beträge durch die Post [illegible] Empfänger erfolgt **nicht** mehr.

Wiesbaden, den 10. April 1917.

Städtisches Akziseamt.

Gestorben:

Am 7. April. Katharina Derbinski, geb. Peter, [illegible] Hauptlehrer a. D. Adolf Althen, 73 J. Heinz Kehr, [illegible] Margareta Streb, geb. König, 46 J.

Am 8. April. Schuhmacher Johannes Winter, [illegible] Rentner Jakob Moos, 82 J. Sophia Flach, 81 J. [illegible] Bernhardi, 49 J. Ella Franz, 2 J. Kohlenhändler [illegible] Gilbert, 47 J.

Am 9. April. Wilhelm Ulrich, 1 J. Rosa [illegible] Steiner, 22 J.

Am 10. April. Witwe Katharina Eckhardt, geb. [illegible] 78 J. Richard Ohl, 3 J. Privatmann Heinrich Born, [illegible] Polizei-Kommissar Bruno Wust, 62 J. Witwe [illegible] Graumann, geb. Wittmack, 75 J.

Königl. Standesamt.

Wiesbadener Nachrichten.

Fleischhöchstpreise und Zusatzfleisch. Im Anschluß [illegible] gestrigen Bekanntmachungen des Magistrats machen wir [illegible] meidung von Zweifeln darauf aufmerksam, daß die neuen [illegible] höchstpreise erst am Montag, den 16. April d. Js. in Kraft [illegible] Die Erklärungsformulare wegen des Bezuges des Zusatzfleisches [illegible] im allgemeinen, wie auch in der Lebensmittelbekanntmachung [illegible] Magistrats vom Sonntag bereits gesagt war, in den Kolonialwarengeschäften jederzeit erhältlich. Sollte ein Kolonialwarenhändler einem vom Kunden gewünschten Zeitpunkt ausnahmsweise [illegible] nicht das Formular verabfolgen können, so wird den Kunden [illegible] bei Abholung ihrer Zusatzfleischkarten im Alten Museum [illegible] heit gegeben werden, das Formular dort zu erhalten und [illegible] dort auszufüllen. Die Zusatzfleischkarten können unmittelbar [illegible] Stellung des Antrages, was durch Vorlage der vorgeschriebenen [illegible] weise geschieht, bei den bezeichneten Stellen im Museum in [illegible] genommen werden. Eine Vorbestellung ist nicht nötig. [illegible] Gänge in das Museum und zu anderen städtischen [illegible] erübrigen sich daher. Es wird nochmals ausdrücklich darauf [illegible] merksam gemacht, daß die Erklärungen und die Vorlage der [illegible] zettel nur bei städtischen Beamten erfolgen, die für diese [illegible] zur Verschwiegenheit noch besonders verpflichtet sind.

— **Das Landesamt für Nährmittel und Eier** fordert Landwirte und Hühnerhalter auf: Gebet alle Eier [illegible] die ihr irgend entbehren könnt, [illegible] große Mengen Eier müssen beschafft werden. Daß jetzt die bedürftigen Leute in den Städten und Industriegegenden die Eier auch wirklich erhalten, daß [illegible] Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, die der [illegible] dringend bedürfen, ausreichend mit Eiern bedacht werden, [illegible] durch die Bezirkseierstellen in die Hand [illegible] worden. Sie lassen sammeln und sorgen für die [illegible] der Eier unter Berücksichtigung der Verwundeten und [illegible] in den Lazaretten, der Schwerarbeiter und der Arbeiter [illegible] Munitionsfabriken. Leute, die mit Ausweisen versehen [illegible] holen die Eier zu einem angemessenen Preise ab. [illegible] nicht an Unberechtigte verkauft werden, die die Eier [illegible] Weise an Leute weiter verhandeln, welche jeden Preis [illegible] können und wie im Frieden zu leben suchen. [illegible] futter ist leider auch Mangel, kleinere Mengen [illegible] jetzt zur Verfügung gestellt werden. Viele Unkräuter, [illegible] Löwenzahn, Brennessel, Ackermelde und alle Distelarten [illegible] den Hühnern in feingewiegtem Zustande und mit [illegible] Weichfutter gemischt zu geben. Durch Sauberkeit [illegible] Ställen, Schutz vor Kälte kann die Eiererzeugung [illegible] gefördert werden. Unnütze Fresser müssen abgeschafft [illegible] Die Not der Zeit gebietet es.

Ueber den „Zentralausschuß der Deutschen Wirtschaft für Industrie im Kriege. (Geschäftsführung Handelskammer [illegible] in Bremen) erteilt die Handelskammer zu Wiesbaden [illegible] eingesessenen Firmen auf Anfrage Auskunft.

Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule. [illegible] richt im neuen Schuljahr beginnt gemäß dem in der [illegible] veröffentlichten Stundenplan am Montag, 16. April [illegible] 7 Uhr. Die jetzt zu Ostern aus den allgemeinen Schulen [illegible] gelernten und ungelernten gewerblichen Arbeiter, [illegible] mädchen des Schneiderinnen- und Putzmacherinnengewerbes [illegible] sich zur Einschulung am Mittwoch 18. April vormittags [illegible] der Aula der Gewerbeschule einzustellen und ihr Schul[illegible] zeugnis mitzubringen. Es wird besonders darauf hingewiesen, [illegible] auch alle ungelernten Arbeiter, wie Hausburschen, [illegible] Zeitungsträger, Radler, Fabrikarbeiter, Taglöhner usw. [illegible] sind. Die Schulpflicht beginnt sofort, nach Ab[illegible] lauf einer etwa vereinbarten Probezeit. Jeder Arbeitgeber [illegible] pflichtet die von ihm beschäftigten Fortbildungsschüler [illegible] vorgedruckten Formular in der gewerblichen Fortbildungsschule [illegible] Wellritzstraße 38, während der Vormittagsdienststunden [illegible] Nachmittags ist das Schulbüro für den Verkehr mit den [illegible] geschlossen.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, [illegible]

Druck von Carl Ritter, G. m. b. H., Wiesbaden. Verlag der Stadtverwaltung.

MODE IN WIESBADEN KUNST GESELLSCHAFT
Spitzen-Vorhänge Stores
Neuschöpfungen und Nachbildungen
Anfertigung nach Maß.

Die elegante Dame trägt Korsetts Oversky
Wiesbaden Gr. Burgstr. 3/7.

Spitzen-Vorhänge * Stores
Neuschöpfungen und Nachbildungen
Anfertigung nach Maß.
—Spezialität:—
filet, venise, guipure
Kostenanschläge und Skizzen zu Diensten
Spitzen-Manufaktur
Brüssel 25 Rue du Midi Louis Franke Wiesbaden Wilhelmstr. 28
28 Wilhelmstraße, Ecke Museumstraße.

Holzmann-Wolf
Spezialgeschäft für vornehme Damenmoden
Modelle, Kleider, Blusen, Pelze
Eigene Kürschnerei im Hause
Mainz
Emmerich-Josefstrasse 9
Fernsprecher 204

Elsässer Zeugladen
R. Perrot Nachf.
Gegr. 1882. Ecke Gr. u. Kl. Burgstrasse.
Schutzmarke
Spezialität: Blusen.
Morgenröcke * Unterröcke * Flanelle.
Möbelkretonne — Gardinentülle — Künstlerleinen.

Solide Seidenstoffe
empfiehlt preiswert
Seidenversandhaus Luzie Friederich, Sebnitz i. Sa.
Gelegenheitskäufe in Resten.

Dr. WOHLERS
Rasier-Paste „IDEAL“
Hervorragendes Rasiermittel mit antiseptischer Wirkung
Glänzend bewährt · Überaus sparsam · Nicht fettend.
Erhält die Haut weich, geschmeidig und sammetartig.
Wird ohne Wasser und ohne Pinsel verwendet
Gleichzeitig idealstes Hautpflegemittel.
Beschlagnahmefrei! Ohne Karten käuflich!
Preis pro grosse Tube, für 2 Monate reichend, Mk. 2.50. Von ersten Fachleuten erprobt und bestens empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bei allen Friseuren und Parfümeriegeschäften.
Chemische Fabrik „ELECTRO“ G. m. b. H., Biebrich a. Rh.

Verantw. Schriftleiter: Walter Müller — Verlag der Stadtverwaltung (Badeblatt). — Druck Carl Ritter G. m. b. H., sämtl. in Wiesbaden.

GESELLSCHAFT MODE IN WIESBADEN KUNST
Nr. 3 Beilage zum „Wiesbadener Badeblatt“ 2. Jahrgang.

Aus Wiesbadener Modehäusern.

Frühjahrs-Modellhüte

der Firma

Unverzagt (Webergasse 6)

(Siehe auch Seite 5).

Die Firma Unverzagt hier (Webergasse 6) hatte vor kurzem im Hotel Kaiserhof in Berlin eine Kollektion Modellhüte ausgestellt, die dort von dem anregenden und vielseitigen wie vornehmen Geschmack ein anschauliches Bild gaben. Drei dieser Modellhüte geben wir hier nach Abbildungen der Zeitschrift „Elegante Welt“ wieder.

Die Hutmode dieses Jahres verspricht recht hübsch zu werden. Neben dem hohen Kopf gibt es ganz flache geradlinige, dann wieder gewellte, auch wieder Glocken, die immer ob ihrer ausgeprägten Vorzüge sehr geschätzt werden. Bei den Garnituren bemerkt man auch eine Begünstigung der Blumen, Rosen und zartschattierte Blüten, auch Flügel mancherlei Art werden gern zugezogen. Mit großem Geschick vereinigt man Band mit Blumen und kultiviert immer noch die mit Erfolg angewandte Methode der Tüllauflagen und des Tüllrandes bei Strohköpfen. Viele Formen der kleinen Hüte kehren zum richtigen Topf zurück, den ein buntgesticktes hinten in zwei Enden, wie an Bauernhüten herabflatterndes Band umrollt. Schleier sind für alle Hüte, mit Ausnahme der Sporthüte, unumgänglich notwendig.

Ausstellung im Neuen Museum.
(Nassauischer Kunstverein).

Von Dr. **Walter Bombe** (Bonn).

(Nachdruck verboten)

Im Neuen Museum ist am Jahrestage des Todes von Franz Marc mit meinem Vortrage eine Nachlaßschau von 83 Arbeiten eröffnet worden, die einen klaren Überblick über das Schaffen und über die künstlerische Entwickelung dieses führenden Meisters des deutschen Expressionismus gestattet.

Erstaunlich groß gesehen sind schon die frühen Arbeiten Marcs aus den Jahren 1907 bis 1909, von denen die Ausstellung vor allem Landschafts- und Tierstudien bietet. In dem „liegenden Hunde" und den „Katzen" von 1908 und 1909 offenbart sich bereits in überzeugendster Weise die Fähigkeit, in den Baugedanken eines Organismus einzudringen, das Wesen seiner Körperlichkeit überzeugend wiederzugeben. Leider hat der Künstler alle größeren Arbeiten dieser frühen Zeit selbst vernichtet. Soweit das noch Vorhandene ein Urteil gestattet, hat sich Marc damals von der Woge des Impressionismus und der Freilichtmalerei tragen lassen. Die Farbe ist äußerst licht. Ein helles Grün, das reich abgetönt wird, und Weiß sind damals seine Lieblingsfarben gewesen. Es folgen die Ergebnisse einer Studienreise nach Paris, wo Cézanne, Renoir und van Gogh in seinen Gesichtskreis treten; das Problem der Farbenzerlegung im Sinne der Neo-Impressionisten beschäftigt den jungen Künstler. Die ersten rhythmischen Bewegungsstudien tragen ihre Frucht. Ungebrochene, reine Farben werden kühn nebeneinander gesetzt, ohne daß das koloristische Gleichgewicht ins Wanken gerät. Mit den „Akten im Freien" beginnt, zuerst in der Farbe und dann auch in der Form, die Loslösung vom reinen Natureindruck. In die Wirklichkeit werden Elemente hineingetragen, die nirgends vorkommen, sich aber mit dieser zu untrennbarer Einheit verschmelzen. Im Jahre 1912 vollzieht sich die rein stereometrische Formung der Bildgegenstände zum ersten Male in dem prachtvollen „Tiger", den Herr Bernhard Köhler-Berlin herlieh (s. Abb.) Von jetzt an gestaltet Marc ausschließlich nach dem Prinzip der „inneren Notwendigkeit". Er sieht nunmehr dies Naturvorbild als ein Hemmnis für sein Schaffen an, schaltet allmählich alle Erinnerungsvorstellungen an die Natur aus und wendet Farben und Linien lediglich nach ihrem Gefühlswert an. In diesem Zusammenhange sind die von Herrn Heinrich Kirchhoff erworbenen „Wölfe" von 1913, wo der Künstler das Raubtierhafte im Geiste Dürers „herausreißt" und an die Oberfläche bringt, wohl als ein Höhepunkt seines Schaffens anzusehen.

Seine Tätigkeit in dem Zeitraum von etwa 1911 bis zu seinem Tode am 4. März 1916, bedeutet die

Der Tiger.

Rehe im Schnee.

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung Banger
Luisenstrasse 6 und 9, in nächster Nähe der Wilhelmstrasse, neben Hotel Metropole
Kunstausstellung im grossen Oberlichtsaale / Gemälde / Graphik.
Kunstgewerbe / künstler. Frauenarbeiten / Wohnungskunst / antike Möbel.

Vorfrühling im Kurpark.

Der alte liebe Kurpark atmet dem Lenz entgegen. Das Tor öffnet sich weit mit der einladenden Geberde einer gastlichen Hand. Kommt herein! Und wie ein Reicher, der viel zu geben hat und zu geben weiß, überrascht uns der Park immer von neuem. Der Fuß tritt auf die weichen, vom Schneewasser noch durchtränkten Wege und fühlt, wie diese Erde quillt und sich dehnt, wie sie sehnsüchtig harrt, daß aus der Hand des Sämanns die Körner springen; denn irgendwo muß doch der junge Frühling sitzen. Die Luft streicht manchmal schon lind wie eine warme Hand um die schwellenden Knospen; sie sind alle noch fest geschlossen, aber es ist, als müßte im nächsten Augenblick das Wunder geschehen, das sie öffnet. Diese vielen alten hohen Bäume: Buchen, Platanen, Silberpappeln und Kastanien — und drüben ein paar leichtsinnige junge Birken wie Konfirmandinnen in weißen Kleidern, aber behütet von den soviel älteren um sie herum.

Es ist viel Stimmung in dem Park. Am frühen Morgen kann man darin umhergehen und sich als Schloßherr fühlen, so einsam und allein liegen die Wege. Nachher kommen ein paar alte Herren in dicken Überziehern und Gummischuhen; sie bleiben immer nach ein paar Schritten stehen und reden vom Krieg und von den schlechten Zeiten, und wenn wieder einer Recht behalten hat, gehen sie weiter. Dann flattert so ein junges Ding über den Weg, das wie gewöhnlich zu spät ins Geschäft kommt und nun den Park benutzt, um den Weg abzukürzen. Das bekommt noch keine kalten Füße wie die alten Herren in den Gummischuhen; da springt der nasse Sand über den glänzenden Lack der Halbschuhe gegen zarte Florstrümpfe. Es ist die gleiche Geschichte wie mit den jungen Birken und den greisen Silberpappeln. Man sieht sie beide gern. — Wie ein guter Geist geht der alte Parkwärter umher, seine Augen streicheln die Bäume, die er lieb hat wie seine Kinder, und er freut sich, daß sie nun bald die Festtagskleider vom jungen Lenz angelegt bekommen.

Die Mittagssonne lockt dann allerlei Gäste zum Park, alte und junge, man will doch heraus und glaubt mit Recht, daß man hier zuerst ein Stückchen Frühling findet. Ein Zipfelchen nur von seinem bunten Kleid tröstet schon über den langweiligen Winter. Wenn die Dämmerung auf scheuen Füßen zwischen die Bäume tritt, dann hält sich die Liebe an den Händen und geht durch den verschwiegenen Park und fühlt sich eins mit dem kommenden Lenz. Die alten Bäume achten ihrer nicht — sie träumen weiter dem Frühling entgegen.

Briefkasten.

Frl. H., Eltville. Wir empfehlen Ihnen das soeben bei Fischer in Berlin erschienene Buch „Von kommenden Dingen" von Walther Rathenau, in dem sie auch lesenswerte Kapitel über die Frauenfrage finden.

Abonnent M. B., Adolfsallee. Die Rasierseife-Not ist völlig behoben; wir empfehlen Ihnen einen Versuch mit Dr. Wohlers Rasierpaste „Ideal" zu machen (Hersteller Chem. Fabrik Elektro Biebrich). Selbst die beste Friedens-Rasierseife kann mit diesem vorzüglichen Rasiermittel nicht konkurrieren.

E. F., Köln. Für Ihren hiesigen Aufenthalt empfehlen wir Ihnen das „Hotel Kaiserhof". Die Lage des Hauses mitten in großem Park wird Ihren besonderen Wünschen entsprechen.

Sportfreund, Mannheim. Die hiesigen Rennen im Mai finden am 20. und 22. statt.

Frau Leutn. B., Kaiserhof. In den Ausstellungsräumen der Kunsthandlungen Banger und Fenn werden Sie gewiß passende Geschenke finden.

Pfannkuchen Badesalz
macht das Wasser weich, wirkt anregend und außerordentlich erfrischend auf die Hautthätigkeit und beruhigend auf die Nerven. Mit Kölnisch Wasser, Lavendel, Verveine und Kiefernadel-Essenz
Flasche Mk. 1.25, 2.25, 4.— und 7.—.
Dr. M. Albersheim
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 38. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 9
Illustrierte Preisliste kostenlos. Versand gegen Nachnahme.

Beachten Sie **Firma Tauber, Hausnummer 20.**
Chr. Tauber. Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 Telef.: 717.
Größtes Spezialgeschäft Süddeutschlands.
Geschäftsgründung 1884.
Übernahme sämtlicher Amateurarbeiten: **Entwickeln, Kopieren, Vergrössern.**
Kostenloser Unterricht für Anfänger.

J. & G. Adrian
Kgl. Hofspediteure
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 6.
Telefon Nr. 59 u. 6228.
Reisegepäck-Abholung, -Versendung und Lagerung.

P. REHM, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.
Telephon 3118.
Zahnschmerzbeseitigung
Zahnziehen, Plombieren, Nervtöten, Zahnregulierungen,
Prämiiert Gold. Medaille
Prämiiert Gold. Medaille
Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr.

Marc-Ausstellung im Neuen Museum.

kämpften im blinden Deutschland angesichts zu haben und spanischer Auswurf gewesen zu sein; denn Spanier kamen wahrlich mit Karl VI. ins Land. Was ich meine, sind blasse, feine Gesichter mit tiefdunkler, von langen seidenen Wimpern beschattete Augen und reichem, glattgescheiteltem Haar. Ein Ausdruck stiller Trauer macht solch ein Antlitz besonders reizend, weil das plötzlich hinzuhuschende Lächeln dann, von einem Schmelz der Güte um den Mund, mit allen schelmischen kleinen Teufeln in den Wangengrübchen, als bezaubernde Überraschung wirkt. Die Figuren sind oft von köstlicher Fülle, Fuß und Hand graziös, alle Bewegungen lässig, der Blick geheimnisvoll umschmachtend. Theodor Fontane hat im pommerschen Swinemünde um 1830 ein solches Gesicht beobachtet und, um uns von ihm einen Begriff zu geben, Storms Verse zitiert:

„Du hörtest niemals heimverlangen
Den stolzen Mund der schönen Frau;
Nur auf den südlich blassen Wangen
Und über der gewölbten Brau
Lag noch Granadas Mondenschimmer,
Den sie vertauscht um unsern Strand,
Und ihre Augen dachten immer
An ihr beglänztes Heimatland."

Nun aber erst die Wienerinnen jenes schönen Jahrhunderts, die hochgewachsenen Rheinländerinnen mit ihrer von allen Koboldereien des Karnevals gewürzten Munterkeit.

Man sieht, Robert Hessen ist ein feiner Frauenkenner und sein Werk ein würdiger Band in der bekannten Serie „Die Bücher der Frau", eine vergnügliche, aber dabei auch nachdenkliche und empfehlenswerte Lektüre . . . S.

Neue Bücher.

Lily Braun, Lebenssucher, Roman. (Geheftet 5 Mark, gebunden in Leinen 6 Mark 50 Pfg., in Halbfranz 9 Mark. — Verlag von Albert Langen in München.) Ein Zeitroman großen Stils ist Lily Brauns neues Werk. Unmittelbare Vergangenheit und Gegenwart verbinden sich darin, all ihrer widerspruchsvollen Gegensätze ungeachtet, zu einem einheitlichen Ganzen. Die große Rätselfrage unserer Zeit: wie konnte aus der anscheinend durchaus dekadenten Gesellschaft der letzten Jahre das machtvollstarke Handeln, das heroische Geschehen entstehen, das wir in Deutschland mit staunender Bewunderung erleben, — findet in dem Roman eine künstlerische Antwort. Die literarischen, sozialen und religiösen, niemals zum Ziel führenden Anläufe, die ganze irrlichtelierende Sehnsucht der eben erst verflossenen und doch in so ferner Weite uns erscheinenden Zeit lebt in bildnerischem Reichtum wieder auf. Die Dissonanzen lösen sich in die Harmonie eines von aller Schwächlichkeit sich befreienden Heroismus, als dieser Zeit, aus all ihren Irrungen und Wirrungen heraus, der Krieg mit seiner erschütternden und erhebenden Tragik den Weg weist, auf dem sie ihr wahres Wesen findet.

Marc, Skizzenzeichnung.

(Text siehe Seite 2 und 31.

Zeichnet sofort die Kriegsanleihe.

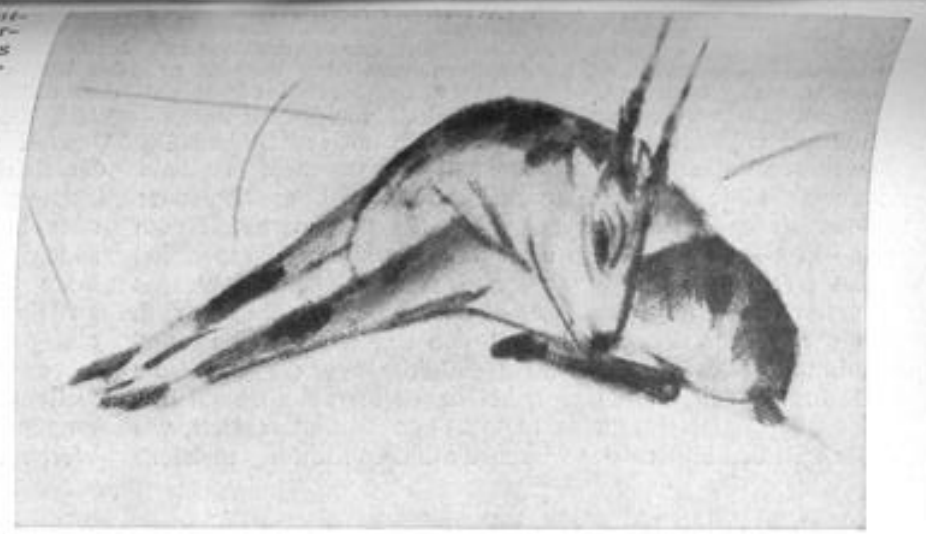
Brevier für Weltleute
von Oscar A. H Schmitz.
Aufsätze über Gesellschaft, Moden, Frauen, Reisen, Lebenskunst, Kunst und Philosophie. Gebunden 6 Mark. Eine Sammlung originellerGedanken, eine Lektüre von auserlesenem Genuss. — Prompte Lieferung auch ins Feld, durch die Carl P. Chrysellus'sche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 21½. — Postscheckkonto Berlin 28599. — Prosp. über interessante Literatur kostenlos

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN
MÄRZ 1917
FRANZ MARC †
GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG
NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10—5 UHR
Sonntags von 10—1 Uhr.

Perlen-Schmuck-Engroslager
Angebot für Private!
Perlenschnüre: 2.95 5.95, 10, 15, 20. Preis in jeder Stärke gleich. Preisunterschied ergibt Güte, Schmelz und Art der Perlen. Haken- und Schrauben-Ohrringe, Gold: M. 10, M 15, M. 20 M. 25, Fingerringe, Gold: M. 15 M. 20, M. 25, M. 30. Krawattennadeln, Broschen, Anhänger, wie sämtlicher Perlenschmuck billigst. Verarbeitung mit echt Stein und Brillant. (Gelegenheitskäuf.) Farben der Perlen: weiss, creme, rosa, grau. Vollendete Imitation der echten Perle! Gleiches Gewicht, Härte u. Lüster! Kopie u. Umarbeitung in Reparatur-Goldwerkstatt! Muster gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Umtausch gewährt!
A v. Griesheim, Berlin W 163
Badensche Str. 42 (Bayr. Pl.). T: Uhl. 3684. Perlen-Engroslager. Kein Laden.

KUNSTGEWERBE-HAUS WIESBADEN
STÄNDIGE VERKAUFSAUSSTELLUNG VON KUNSTWERKEN UND KUNSTGEWERBLICHEN GEGENSTÄNDEN
GEMÄLDE / BRONZEN / PORZELLAN / STICKEREIEN / BATIKEN / HANDARBEITEN
WILHELMSTR. 46 INH. A. FENN FERNRUF 1894

höchste Steigerung seiner künstlerischen Entwickelung. Es ist ein herrlicher Sonnenuntergang, mit dem er stirbt, ein letztes, strahlendes Aufflammen seines Genies. Er wagt in dieser Zeit die größten figürlichen Kompositionen und findet dann wieder Befriedigung in einer bescheidenen Stoffwahl, in „spielenden Formen" und im Stilleben. Aber auch hier ist es ihm niemals um greifbare Natürlichkeit zu tun; was er darstellte, wurde ihm nur der Anlaß, reizvolle Farbenspiele vorzuführen. Die Linie wird immer ausdrucksvoller, die Landschaft zur Resonanz der Figurenkomposition, die Farbe nach den Bedürfnissen des Bildgedankens abgewandelt. Zum letzten Ziele jeder großen Kunst, zum Stil zu gelangen, war sein Wille. So kam er zu einer bewußten Vereinfachung der Form und ihrer Umgrenzungslinie und zu fast geometrischen Umrissen für seine Gebilde. Das Suchen nach der einfachsten Ausdrucksmöglichkeit im Verhältnis zu den malerischen Mitteln führte ihn mit Naturnotwendigkeit zur stereometrischen Form, zum Kubismus (s. Abb.).



Skizzenbuchzeichnung.

Seine Lieblingsfarben sind Rot, Grün und Weiß, und mit diesen stärksten Farben hat er die gefährlichsten Kombinationen gewagt. Aber das Gewagte erscheint wie das einzig Natürliche auf seinem Bilde „Im Regen", wo er mit diesen Tönen seine ganze Palette ausschöpft. Die Dominante ist hier ein starkes Rot und ein ebenso starkes Smaragdgrün, zu dem alle Farben des Bildes in Beziehung gebracht werden, das Weiß und das zwischen den Zweigen und Stämmen der Bäume hier und da aufleuchtende Violett. Man gerät so in den Bann dieser starken Linien und Farben, daß trotz des etwas nichtssagenden Motivs das Gefühl der Leere nicht aufkommt.

Die menschliche Gestalt tritt im späteren Schaffen des Künstlers mehr und mehr zurück; das ruhevolle Bild der „Hirten" versucht mit den neuen Darstellungsmitteln eine Synthese von Natur und Mensch, ohne daß ein völliges Aufgehen des Figürlichen in der Landschaft erreicht wird, während es ihm im Tierbilde ausnahmslos gelingt, das wesenhaft Gestaltete in die Landschaft einzuordnen. Marc zerlegt jetzt die ganze Bildfläche in große Farbenzüge und Linjensysteme straffster geometrischer Gestaltung, die das Kräftespiel des Ganzen gleichsam versinnbildlichen. Auch in seinen Tierbildern ist ihm das lebende Wesen nur ein Mittel, das lebendige Kräftespiel aufzuzeigen, das sein Wesen beherrscht. In diesem Sinne sind alle seine Werke analytische, nicht synthetische Schöpfungen, auch typische Schöpfungen, weil das Individuelle der Erscheinung dem Repräsentieren der Gattung, dem eigentlich Wesenhaften untergeordnet wird.

Skizzenbuchzeichnung.

Skizzenbuchzeichnung.

Manche Tierspezialisten finden, daß Marc zu wenig genau beobachtet habe. Nun ist gewiß bei verschiedenen Künstlern das Verhältnis zwischen den subjektiven und objektiven Momenten immer ein anderes, und es kann wohl kaum bestritten werden, daß in der Wiedergabe des Einzelnen mancher dieser Mitstrebenden ihm überlegen ist. Das Losgehen auf die Erscheinung, soweit sie für ihn spricht, das Sprechen mit wenigen Worten, aber das nachdrücklich sprechen, das sind seine charakteristischen Eigenschaften.

Lebewesens erschöpfend festzuhalten, und dazu bedient er sich in viel größerem Umfange als alle anderen der linearen Mittel. So wenig ihm die Wichtigkeit von Valeur-Berechnungen unbekannt ist, begnügt er sich mit verhältnismäßig wenigen Farben, um alles zusammenzustimmen. Deshalb geben seine Pferdebilder viel echter und erschöpfender das Wesen dieses Tieres wieder, als dies etwa mit noch so großem Raffinement ein subtil geschulter Tierspezialist zu erreichen vermag. Zum Malen eines lebenden Wesens gehört eben nicht nur viel Einzelerfahrung, sondern auch ein Herz für den Gegenstand der Darstellung. Das sind nicht Bilder, wie sie die wissenschaftliche, oder die realistische Richtung malt, nicht Bilder, bei denen man das Gefühl hat, daß der Maler sich für sein Objekt gar nicht interessiert, wie das bei den Bildern der wissenschaftlichen Richtung meistens

Füchse (Aquarell).

der Fall ist, wo es eigentlich bloß auf das Raffinement der Wiedergabe ankommt.

Marc geht vor allem auf Bewegung der zarteren Gemütssaiten aus. Stimmungen von geheimnisvoller Art möchte er wecken. Züge einer träumerisch verklärten Wirklichkeit finden sich vereint mit einem Streben nach sanfter Schönheit. Seine Phantasie ist fast niemals so leidenschaftlich und krampfhaft erregt wie die Cézannes, und wenn man die Grenzen seiner Begabung erkennen will, so braucht man bloß an dieses Meisters hochpathetische Kunst zu denken.

Boran-Krem, das Schönheitsmittel

Porzellandose 1.— Mk. in Drogerien und Apotheken oder durch die bekannte Strobin-Fabrik, Charlottenburg 2.

der Ausdrucksformen, die unendliche Erfindungskraft, der keine der überlieferten Formen oder Farbenverbindungen genügt, das Sichtbarmachen der geheimnisvollen Schönheit einer Welt, die sich nur durch unsichtbare Fäden mit unserer Umwelt verbindet. Er transponiert ein Stück Natur, wie der Musiker eine Melodie, indem er die Farben steigert, bis sie glühen wie die Glasfenster unserer rheinischen Dome, oder indem er die Gestalten, die er schafft, in Formen zwingt, die ganz anders anmuten, als die unserer Umgebung. Beim Genuß dieser Kunst, die einer in das Dichterische gesteigerten Phantasie ihre Entstehung verdankt, gibt einzig und allein die Kraft der Empfindung, des Gefühlslebens den Ausschlag. Wer diesem Künstler in sein Reich weltentrückter Phantasie folgen will, der muß selbst Empfindung und Phantasie besitzen, sonst werden seine Werke eine ihm unverständliche Sprache reden.

* * *

Am 4. März 1916 starb Franz Marc, der als „Blauer Reiter" so kühn die Schar seiner Genossen in den Kampf um die neuen Ideale in der Kunst geführt hatte, auf französischem Boden einen schönen, schnellen Soldatentod. Seine letzten Arbeiten, das „Vogelbild", die „spielenden" und die „heiteren Formen", lassen ahnen, was die neudeutsche Kunst mit ihm verloren.

Schneider Frohmann.

Eine schlichte Geschichte von **Hans Gäfgen** (Wiesbaden).

Golden lachte die Frühsonne durchs blumenverstellte Fenster der bescheidenen Wohnung, die der Schneidermeister Frohmann bewohnte. Er hatte seine Häuslichkeit am äußersten Ende der Großstadt aufgeschlagen, dort, wo man zuweilen noch die Lerchen tirilieren hörte, wenn sie sich aus wogenden Kornfeldern zum Himmel schwangen.

Heute war Sonnabend vor Ostern. Frohmann saß nach alter Sitte auf dem derben Schneidertisch und nähte mit Andacht. Ab und zu vernahm er das Plätschern des Wassers im Flur; Maria, sein ehelich Weib, scheuerte die Fliesen, damit alles glänze und strahle am heiligen Osterfeste. Und der Schneider lächelte stillvergnügt. Ja, seine Marie, wenn er die nicht hätte; verraten und verkauft wäre er in dieser schlechten Welt. Energisch stand sie ihm zur Seite, und gar oft schon hatte sie säumige Kunden in freundlich-eindringlicher Weise zum Zahlen bewogen.

Frohmann blickte zur Wanduhr, die behaglich ihre Schritte tat.

„Marie," rief er dann, „wo nur der Jakob wieder steckt? Um 11 Uhr sei die Schule aus, hat er gesagt, und jetzt ist ½1, und er ist immer noch nicht zu Haus."

„Der Junge wird schon kommen," antwortete die Frau und putzte weiter.

„Aber ich bin so sehr neugierig auf sein Zeugnis," begann der Vater aufs neue; „ob er wohl wieder „Primus" geworden ist?"

Da ging die Tür auf und herein trat der Jakob. Ein leichter Schatten lag auf seinem Bubengesicht, und es klang gar nicht recht froh, als er erzählte, daß er wieder „Erster" geworden.

„Junge, was drückt Dich?" sprach da der Vater, der seinen Buben kannte.

J. HERTZ

MODERNE DAMEN-KONFEKTION
KLEIDERSTOFFE · SEIDENSTOFFE
EIGENE MASS-SCHNEIDEREI

FERNRUF Nr. 365 u. 6470. LANGGASSE 20.

Deutsche Frauenschönheit.

(Wege zur Frauenschönheit. — Eine deutsche Schönheitsepoche. — Die „büßende Magdalena". — Goldblondinen und dunkle Blondinen. — Burgunder Blut und spanisches Blut. — Wienerinnen und Rheinländerinnen.)

„Wege zur Frauenschönheit" nennt Robert Hessen ein fesselndes Buch (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Es ist durchaus nicht eine Kosmetik, wenn auch große Kapitel des Werkes von der Arbeit an der Schönheit des Weibes, von Sport und Gymnastik, von Körperpflege, von biologischen und hygienischen Faktoren, von Kost und Schlaf, ja selbst von Reform der Mode und sogar von Schönheitsmitteln selbst handeln, das Werk mit seinen zahlreichen, ausgezeichneten Illustrationen ist vielmehr ein trefflich geschriebenes, von hohen Idealen erfülltes, von heißer Liebe zum deutschen Volke durchglühtes Buch, dessen Zweck die Erhaltung und Wiedergewinnung der deutschen Volksgesundheit, der germanischen Rasse Vorzüge verkörpert, in der leiblichen und geistigen Schönheit des deutschen Weibes, des deutschen Mädchens erscheint. Diese Rasseschönheit und Rassegesundheit erblickt Hessen seit Jahrzehnten bedroht durch die materielle Richtung unseres Lebens, und die Rückkehr zur Einfachheit früherer Zeiten predigt er, ohne aber etwa die Anpassung des deutschen Mädchens und der deutschen Frau an die sozialen Forderungen unserer Zeit etwa außer acht zu lassen. Er predigt sie, indem er in Wort und Bild die Entwicklung der deutschen Frauenerziehung erzählt, indem er eine Geschichte der Schönheit des deutschen Weibes in den verschiedenen Phasen der Geschichte wiedergibt und dabei so manches kluge und beachtenswerte Wort spricht.

Von der Mitte des XVIII. Jahrhunderts bis etwa zur Mitte des XIX. ward, so schreibt beispielsweise Hessen an einer Stelle seines Buches, die Schönheit des deutschen Weibes von Dichtern und Reisenden viel besungen und gefeiert. Nur daß die Staël-Holstein, als sie uns kurz vor der Schlacht von Jena besuchte, um den Mund auch der anmutigsten Frauen des Weimarer Hofes einen Zug sanfter Schwermut wahrzunehmen glaubte. Thackeray wieder, der um 1830 die Rheinprovinz, Thüringen und Teile von Süddeutschland im Wagen bereiste, rühmt die vielen lieben, hübschen, unschuldigen Mädchengesichter, denen man überall begegnet; Franzosen aber, die sich wirkliche Weltkenntnis erworben hatten, nannten mehrfach das deutsche Mädchen einen Engel.

Mustern wir die Bildnisse, die uns aus der Zeit von 1750 bis 1850 zur Verfügung stehen, so müssen wir sagen: jenes Lob war verdient, zumal das Lied von der Deutschen zu singen wußte: sie „blüht ein artig Weilchen". Und zwar gab es etwa vier Typen, deren Schönheit vor anderen strahlte.

Vorherrschend blieb die Blondine; mit aschblondem Haar oder auch rötlichblond in den Gauen der alten Sachsen und Friesen; mit rötlichblondem Haar vorzüglich in Schlesien, Bayern und Schwaben. Das schönste Muster dieser Art hat uns Batoni (gestorben 1787 zu Rom) hinterlassen in seiner „büßenden Magdalena" (in der Dresdener Galerie). Hier sehen wir einmal noch die ganze Farbenpracht beisammen, die einst von den Römern so bestaunt, von Ausonius besungen wurde, vom Goldglanz der köstlichen Haarwellen bis zum rosigen Schimmer auf den Wangen. Es ist keine vornehme, stolze, gebietende Schönheit, die wir da schauen, es ist die süße, demütige Schönheit des Mädchens aus dem Volke. Ein Duft warmer Sinnlichkeit liegt über dem Ganzen gebreitet. Millionen lieber Landeskinder haben im Lauf der Jahrtausende so ausgesehen: und von wie vielen wird man sagen können, daß sie ein besseres Los verdient hätten, als die Männer ihnen bereiteten! Zwar die Rose von Saron und Maria Magdalena haben sicherlich ganz andere Züge getragen, ganz andere Farben gezeigt. Das Modell zu Batonis Bildnis war zweifellos irgendein spätes Reis von einem der edlen Germanenstämme, die sich in Oberitalien niedergelassen haben, wahrscheinlich langobardisch. Die Augen dieses holden Gesichts dürfen nur blau gedacht werden. Es taucht auch heute noch zuweilen unter uns auf, und seine Trägerin heißt dann „der blonde Hans" oder „Goldelse". Alles in allem könnte Gretchen in der Not ihrer Verliebtheit ähnlich verweint und schön zugleich gewesen sein.

Aber jenes wunderbare Blond will schon seit geraumer Zeit nicht mehr so recht standhalten; nicht nur an manchen Kindern, die in früher Jugend in hellen Locken geprangt hatten, dunkelt die Farbe im Lauf der Jahre nach, sondern ganz allgemein ist die dunkle Blondine in ihrem schlichten weichen Haar und den gütigen nußbraunen oder grauen Augen der blauäugigen Hellblondine zur Seite getreten.

Im Schwarzwald wieder, in der Pfalz und am Rhein gedeihen neben den blonden bräunliche Mädchen mit herrlichen Brombeeraugen, auch im Wesen etwas kecker als ihre sanften, leidsam gewordenen Schwestern. Vielleicht haben wir Überreste von Burgundern vor uns, die von Worms ihren Wanderzug rheinaufwärts nahmen und allein von allen deutschen Stämmen braun gewesen sein sollen. Die meisten dürfen doch gleich den brünetten Münchnerinnen mit ihren schwarzen Zöpfen und feinen Nasen Absenker der italischen Händler sein, die sich an den nördlichen Alpenhängen und erst recht im Dekumatenland (im Knie des Oberrheins) zahlreich niedergelassen hatten.

Dann verbreitete sich gar noch ein exotischer Schönheitstyp über alle unsere Gaue vom Oberrhein bis zum Pregel; ich habe seine Vertreterinnen oft in Ostpreußen, in Pfarrhäusern und in städtischen Zirkeln, dann in Thüringen, in der Lausitz, in Mainz, in Mannheim und in Schwaben angetroffen. Es scheint sich seit den Reformations-

Die neue Mode.

Wohl niemals haben sich deutsche Erfindungskraft und deutscher Schaffenstrieb so emsig und wirkungsvoll mit der Kunst der Bekleidung beschäftigt als während des die Welt erschütternden Krieges. Das klingt wie ein Widerspruch, ist aber, da es dem großen Kriege vorbehalten war, wie in so vielem auch in Sachen der Mode unser Selbstgefühl zu heben, uns auf eigne Füße zu stellen, völlig natürlich. Und so überrascht es nicht weiter, wenn jetzt eine Modeschau der andern folgt. Einschneidende Neuheiten sind dabei freilich nicht zutage getreten: aber das Bild der diesjährigen Frühjahrs- und Sommereleganz wird sich trotzdem von dem des Vorjahres merklich unterscheiden.

Zuerst ist bezüglich der für die zu Beginn der wärmeren Jahreszeit im Vordergrunde stehenden Schneiderkleider *aus Tuch oder weicher Wolle zu bemerken, daß sie völlig zu den geraden, einfachen, klassischen Linien zurückkehren. Das neue Schneiderkleid hat einen noch immer kurzen, aber hüftenanliegenden, nur von den Knien an flott ausfallenden Rock, und eine glatte, halbanliegende, meist einreihig geknöpfte Jacke mit Schalkragen und einfachen, langen Paletotärmeln. Im Rücken liegt der Taillenschluß nicht eng und glatt auf, sondern bleibt etwas lose, und nur die wenigen gegürteten Kostümjacken, die aber auch im Gegensatz zu den eigentlichen Schneiderkleidjacken oben blusenartig bauschen, haben festen Taillenschluß. Letztere begünstigen als Material Seide, und zwar recht starke, stumpfe Seide, während Tuch, Kaschmir, Covercoat und Molton das eigentliche Schneiderkostümfeld beherrschen. Besonders neu und eigenartig sind Schneiderkleider aus dunkellila und aus schwarzer Rohseide, in einfach-klassischer Form und sparsam mit farbiger oder schwarzer nicht zu breiter Seidenlitze besetzt. Auch Seidenschnur, Stickerei in der Grundfarbe des Anzuges, Knöpfe in verschiedener Größe und Art zieren das Schneiderkleid, das sich von dem sogenannten Straßenkleid schon durch das Material unterscheidet.*

Das Straßenkleid *ist fast ausnahmslos aus Seide und mit kurzem, Biedermeier- oder Rokoko-Neigungen zeigendem, sehr faltig eingekraustem Rock und damit zusammenhängendem, hochgegürteltem Blusenmieder gearbeitet. Perlen- und Seidenstickereien bilden seinen Ausputz; daneben sieht man häufig Verschnürungen über den Vorderteilen, die sich am Unterärmel wiederholen. Zusammenstellungen von Tuch und Taft, und zwar so, daß der Taft beispielsweise einen breiten Saumstreifen des kurzen Rockes und die untere Hälfte des Mieders bildet, sieht man häufig; die selten verwendeten Gürtel sind entweder, und dann buntgestickt, aus dem Stoff des Anzugs, oder selbst zu leichtem Luxusmaterial aus schwarzem oder hellem, weichem Leder.*

Als Vervollständigung des eleganten Straßenkleides ist der Mantel, aus Tuch oder aus starker Seide, unerläßlich. Er tritt fast ausnahmslos als langer, halbweiter Überzieher, mit losem Rückenschluß und mit zahlreichen Taschen- und Kragenlagen auf. Sein Hauptmaterial, feines Tuch oder gerippter Wollenstoff in Dunkelblau, Dunkelbraun, auch Grün und Tiefrot, bleibt entweder völlig schmucklos und wirkt nur durch aufgesetzte Querstreifen und starke Schnureinlagen, wird aber auch durch Seidenlitzenbesatz und mehr noch zahlreiche Knopfanordnungen belebt. Dunkle Seidenmäntel, besonders solche aus roher Seide, sind ebenfalls lang und bedecken das Kleid von oben bis unten; von den Wollenmänteln unterscheiden sie sich durch größere Weite, die in Bauschungen und Raffungen zum Ausdruck kommt.

Ihnen ähnlich spielen Mantelkleider, *die man mit Unrecht als Nachahmer der früheren Prinzeßkleider bezeichnet, eine bedeutende Rolle. Man sieht sie aus Kaschmir oder auch aus Seide; ihre die ganze Gestalt umschließende Form bauscht im oberen Teil blusenartig, zeigt dort häufig Pelerinenzier und ordnet den unteren, den Rockteil, den häufig ein knielanger Doppelrock begleitet, ähnlich wie die unregelmäßig gestalteten Röcke der weiter oben erwähnten Straßenkleider.*

Eine bedeutende Rolle im Sommermodebild wird die eine Zeitlang vernachlässigte Zusammenstellung von Rock und Bluse *spielen, und zwar wird man kurze, faltig eingekrauste, aber auch wellig drapierte, dunkle Seidenröcke mit weißen, waschbaren Blusen aus sehr durchsichtigem Material, am liebsten aus Spitzentüll, auch aus Mull, deren großer Stoffüberfluß bis zur Undurchsichtigkeit eingekraust wird, tragen. Die halblangen, den Unterarm freilassenden Ärmel umgeben den Oberarm als schlaffe Puffe, und der ziemlich niedrige Halsausschnitt ist meist von einem ebenfalls schlaffen Umlegekragen, aus drei großen Dreiecken bestehend, von denen das eine rückseitig bis beinahe zum Gürtel, die beiden anderen ebensolang über die Vorderteile fallen, umgeben. Vielfach wird der Anzug durch eine zum Rock passende, kurze Seidenjacke, deren Ausputz Perlen- oder Seidenstickerei ist, vervollständigt.*

Außer den Schneider- und außer den Straßenkleidern treten noch knapp und glatt gefertigte, sogenannte Sportkostüme *auf den Plan, die sich vom Schneiderkostüm durch größere Knappheit der Stoffanordnung, durch weniger ernsthaft-klassische, mehr phantastisch-jugendliche, völlig unregelmäßig gegürtelte, dabei weite Jacken und durch sehr helle, dabei neutrale Farben unterscheiden. Unter letzteren, an Stoffen wie Melton, Covercoat und geprickeltem Wollenstoff herrschen Hellgrün, Sandgelb und Perlgrau.*

Abendkleider sind im Gegensatz zu den Nachmittagsteekleidern, die den runden Hofausschnitt zeigen, weniger entblößend als im Vorjahr. Ein hellblaues Brokatkleid rafft seine Stoffmasse sehr kraus über einem ganz kurzen Rock aus drei echten Spitzenvolants vorn und rückseitig in faltenreichen atlasgefütterten Ovalen, deren rückseitige in einer lächerlich schmalen, noch dazu in der Mitte geknoteten Schleppe ausläuft. Das mäßig ausgeschnittene Mieder aus Brokat läßt im Oberteil um Schultern und Hals reiche Spitzenlagen sehen.

Hotel Kaiserhof Wiesbaden

Sehenswertes Schlosshotel u. vornehmstes Familienhaus im eigenen grossen Park, in herrlichster, freier und ruhiger Lage.

Verbunden mit der orthopädisch-physikalischen Heilanstalt :: **Augusta Victoria-Bad.**

:: Prospekte :: von der Direktion

Die eigene Thermalquelle für Bade- und Trinkkuren entspringt in der Spiegelgasse.

:: Prospekte :: von der Direktion

„Ach, Vater, siehst Du, der Fritz Gärtner und der Erich Müller, die dürfen jetzt auf's Gymnasium, und ich, ich soll weiter mit den andern in der Volksschule bleiben. Und da haben sie vorhin drüber gesprochen, und ich war auch dabei, weil ich so gern aufs Gymnasium möchte.“ „Darum bin ich auch so spät nach Haus' gekommen,“ setzte er leise hinzu.

Wer genau sehen kann, hätte da wohl einen raschen Glücksblick zwischen dem Schneider und seinem Weib erhaschen können.

„Ich wills bedenken, Jakob, und will mit dem Kaufmann Gärtner sprechen, der weiß Bescheid und rät mir gut,“ sagte der Vater und nahm seine Arbeit wieder auf.

Mancherlei Gedanken kreuzten seinen Kopf, als er nun wieder nähte: Er sah sich als kleinen Buben im zerschlissenen Röckchen vor seinem Vater stehen — es war in einem kleinen Dorfe, fern von hier — und er hörte, wie er bat und bat: „Vater, laß mich Lehrer werden.“ Aber das verstand der alte Dorfschneider nicht; ihm fehlte dazu alles, auch das Geld. So wurde der Bub Schneider; zum Denken, was ja immer seine Lieblingsbeschäftigung war, hatte er ja als Schneider viel Zeit. Und so vergaß er den Lehrer. Nur neulich gab's ihm einen frohen Stich, als ihm bei einem Besuch in seinem Heimatdorf ein alter Jugendgenosse begegnete und sagte: „Wie der Herr Lehrer siehst Du aus,“ — und das hieß viel.

Ja, sein Junge durfte studieren und wurde Lehrer, vielleicht noch mehr, denn der Jakob war klug und fleißig.

Und am Nachmittag zog Frohmann seinen guten Rock an und ging zum Kaufmann Gärtner.

Der machte ihm viel Hoffnung und wollte auch was tun, um ein Stipendium für den Jungen zu erhalten.

Am Ostermorgen aber sagte der alte Schneider zu seinem Sohn die bedeutsamen Worte: „Jakob, Du bist Gymnasiast“ — — — —

Jakob war fleißig wie keiner, — nur sein Vater übertraf ihn: siebzehn Stunden saß er oft auf dem Arbeitstisch und nähte und nähte. Das Geld mußte da sein, damit der Jakob es am „ersten“ in der Universität hatte. Jakob war Student, er wollte nicht nur Lehrer, sondern mehr als das, nämlich Oberlehrer werden. Sein Vater war stolz und glücklich, und er nähte und nähte Tag und Nacht.

Und es war wieder ein Ostersonnabend. Maria hörte plötzlich mit Plätten auf, sah zu ihrem Manne herüber und sagte leise: „Gottfried, ich fühle etwas, es liegt eine Freude in der Luft; ja, ja, ich fühle es.“

Und es läutete an der Haustür: Ein Telegramm.

Bedachtsam stieg Frohmann von seinem Schneidersitze und wischte die Hände an der Schürze.

Mit zitternden Händen öffnete er das Papier, seine Frau und ein früher Sonnenstrahl schauten neugierig über seine Schultern.

„Doktor-Examen bestanden, Jakob,“ lasen die Drei; der Sonnenstrahl aber sagte es den Vögeln und Bäumen, die durchs Fenster schauten.

Und sie jubelten und sangen. Im sonnenvergoldeten Zimmer aber waren zwei Menschen sehr glücklich, und ihre welken Lippen murmelten immer wieder „Bestanden, bestanden.“

Briefkasten.

Frau Major v. H., Gartenstr. Der schönste und edelste Schmuck der eleganten Dame sind Perlen. Kein Schmuck, kein Juwel besitzt durch die anspruchslose Bescheidenheit seines mattglänzenden Schimmers eine solche Anpassungsfähigkeit und Kleidsamkeit für die Haut. Echte Perlen sind jedoch sehr selten, und der Preis für makellose Exemplare sehr teuer. Der deutschen Technik ist es gelungen, neuerdings künstliche Perlen von demselben reizvollen Glanz, der gleichen Härte und dem spezifischen Gewicht der echten Orientperle herzustellen. Derart feine Nachahmungen kaufen Sie sehr vorteilhaft zu Engrospreisen bei der Firma A. v. Griesheim, Berlin, W 163, Badenschestr. 42. Die Firma liefert sämtlichen Perlenschmuck: Perlenschnüre, Ohrringe mit Haken und Schrauben, Kolliers, Fingerringe, Krawattennadeln, Broschen usw. in echten Fassungen und auf Wunsch auch mit echten und synthetischen Edelsteinen kombiniert. Die Werkstatt dieser Firma übernimmt auch Umarbeitung und Neufassung alter Schmuckgegenstände. Auswahlsendungen werden auf Wunsch gern versandt. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

Photos: Schneider.

Der neue Frühjahrshut.
Modell: Ernst Unverzagt, Wiesbaden.

Erneuern Sie Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's

SCHÄLKUR

ärztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Unmerklich d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung, beseitigen Sie durch meine SCHÄLKUR die Oberhaut mit allen Unebenheiten, Unreinheiten und sämtlichen Teintfehlern, wie Pickel, Mitesser, grossporige Haut, Sommersprossen, Flecken, Röte etc.

Die neue Haut erscheint in wunderbarer Reinheit, rosigzart und jugendfrisch, wie man sie sonst nur bei Kindern antrifft. Die junge Haut ist viel straffer und elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur vorzüglich auch dort hilft, wo es sich um erschlaffte, welke Gesichtshaut und dadurch entstandene Falten und **ALTERSSPUREN** handelt. Preis M. **12.—.** Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Schröder-Schenke, Berlin 23, Potsdamer Str. A. C. 26 b.
Adresse für Österreich: Wien 23, Wollzeile 15/14.

Blusen täglich Eingang von Neuheiten.
G. H. LUGENBUHL 19 Marktstrasse Ecke Grabenstrasse 1 in nächster Nähe des Königl. Schlosses.
Wäsche in allen Preislagen.

Gedanken über Leben, Liebe und Lüge.

Es gäbe ein eigenartiges Bild, würde man durch Zeichnung darstellen, wie die Lebens- und Wirkungskurven aller jener Menschen, mit denen wir andauernd oder zeitweilig oder nur ganz flüchtig zusammenkamen und zu tun hatten, unsere eigene Linie berührten, sie kreuzten oder mit ihr parallel liefen oder im Zickzack. Ebenso belehrend und belustigend wäre es, die verschiedenen Entwicklungsstufen des durch seelischen Magnetismus hervorgerufenen Sichhingezogenfühlens zum Sichabgestoßenfühlen — von der Liebe zum Haß, von der Gleichgültigkeit zur Freundschaft, von der brieflichen Ansprache „Hochverehrter Herr" zum „Mein Liebster" oder umgekehrt vom „Lieber Freund" zum „Euer Wohlgeboren" oder zum Fehlen jeglicher Ansprache —, in allen ihren Abschnitten zu beobachten . . . Welche Umwandlungen vollziehen sich doch in unseren Stimmungen! Wie wird unser seelisches Gleichgewicht durch Einwirkungen uns nahestehender oder uns fernstehender Menschen in fortwährendes Wanken gebracht! Wie sehr empfindlich zeigt sich da die Nadel unseres Seelenmanometers! . . . Und wie wohltuend wirken da die Ruhepunkte auf unsere Nerven und unser Gemüt! . . .

* * *

Während mir die Frau, die ich liebe, etwas Schönes oder etwas Grausames sagt, ist es mir, als kämen die Worte aus einer Welt des Traumes und erreichten nicht mein Ohr; ja oftmals höre ich über die Worte hinweg, erfasse sie nicht, nehme sie nicht in mir auf, und sie sind schon im Entstehen verflüchtigt. Erst viel später — besonders zumeist dann, wenn ich wachend träume — verdichten sich jene Worte plötzlich und werden lebendig; sie klingen mir klar und deutlich vernehmbar; sie erlangen Gewicht und Bedeutung, und es ist mir, als würden sie eben erst ausgesprochen. Dann erfüllen mich die schönen Worte mit jubelnder Freude, die grausamen mit brennendem Schmerz. Und sie hämmern und prägen sich meinem Gedächtnis ein, und sie verlassen mich nimmer, und immer wieder fühle ich ihre Wirklichkeit . . .

* * *

Es gibt Menschen, die in ihrem Leben niemals das Glück gehabt haben, glücklich zu sein; erscheint ihnen aber dennoch einmal das Glück, dann sind diese Unglücksmenschen meist so ungeschickt, daß sie mit ihrem Glück nichts anzufangen wissen.

* * *

Was ist Liebe? Vieltausendfach ist diese Frage gestellt und vieltausendfach beantwortet worden. Ich möchte sie folgendermaßen beantworten: Liebe ist der inbrünstige Wunsch, seine hingebungsvollen Gefühle für einen anderen von diesem ebenso hingebungsvoll erwidert zu wissen.

* * *

Den meisten Frauen ist die Lüge derart zur Gewohnheit geworden, daß sie eigentlich nur dann bewußt lügen, wenn sie einmal ausnahmsweise die Wahrheit sagen.

* * *

Nur der wäre restlos glücklich zu nennen, der das Bewußtsein hat, sein ganzes Leben lang stets die Wahrheit gewollt und gesagt zu haben. Da es einen solchen wohl kaum je gegeben hat, so hat es auch wahrscheinlich noch niemals einen vollkommen glücklichen Menschen gegeben.

* * *

„Komm' den Frauen zart entgegen . . .", sagte Goethe; und „Gehst du zu Frauen, nimm die Peitsche . . .", sagte Nietzsche. Und sie hatten beide recht. Nur eben muß man die harten Frauen zart, die zarten Frauen hart behandeln.

* * *

Wenn man den Frauen unangenehme Wahrheiten sagt, so soll man nie sagen „alle Frauen . . .", sondern stets „die meisten Frauen . . ."; denn sagt man „alle", dann erbosen sich alle, sagt man aber „die meisten", dann erbost sich keine, weil jede überzeugt und stolz ist, eine von den wenigen zu sein.

* * *

Es gibt unwichtige Ereignisse des Lebens, die wir, nach langer Zeit, so bis ins kleinste deutlich vor uns sehen, als hätten sie sich eben abgespielt, und es gibt bedeutsame Geschehnisse aus jüngerer Zeit, deren wir uns nur nebelhaft entsinnen können. Welche winzigen Störungen in den Funktionen des komplizierten Gedächtnispräzisionsmechanismus im menschlichen Hirn mögen die Ursachen dieser seltsamen Widersprüche sein?

Das Fürstenpaar von Schwarzburg-Rudolstadt

ist wie in jedem Frühling auch in diesem Jahre wieder zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und im Hotel Rose abgestiegen.

*

Zum Gebrauch der Frühjahrskur haben hier Aufenthalt genommen: Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, Prinzessin Heinrich zu Waldeck und Pyrmont, Prinzessin zu Solms-Braunfels, Prinz und Prinzessin von Schönaich-Carolath, Fürstin Ysenburg u. Birstein.

*

Im „Kaiserhof" ist zum Kuraufenthalt angekommen: Se. Exzellenz der Herr Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer aus Berlin.

*

Durch das Hinscheiden des hier verstorbenen Generalleutnants z. D. Freiherrn Wolf-Dietrich von Amstetter-Zwerbach und Grabeneck ist dieses Geschlecht des Niederösterreichischen Uradels im Mannesstamm erloschen. Der Verblichene war ein Sohn des Freiherrn Gustav Ludwig Heinrich, Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rats zu Breslau. Vermählt war er in kinderloser Ehe mit der Berlinerin Delfine, geborener Jordan. Der erste bekannte und urkundlich genannte Träger des Namens ist ein Heinrich Ambstetter, der von 1179 bis 1255 gelebt hat. Das Geschlecht hat in Preußen im Jahre 1841 eine Anerkennung seines Freiherrlichen Titels, 1868 die Genehmigung zur Wiederannahme seines dreifachen Namens in der oben angegebenen Gestaltung erhalten.

*

Staatsminister von Breitenbach

ist mit Gattin hier im Hotel „Vier Jahreszeiten" zum Kurgebrauch eingetroffen.

Verstorben sind hier Major Freiherr v. Zedlitz und Leipe, der älteste Sohn des Freiherrn Adolf v. Zedlitz und Leipe, der zu der nächsten Umgebung Kaiser Wilhelms I. gehörte, Kommerzienrat Baum, der Begründer und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, und Sanitätsrat Dr. Bindseil.

*

Herr Konsul Fritsch und Gattin zeigen die Verlobung ihrer Tochter Irmgard mit Herrn Walther Fischer von Weikersthal, Oberleutnant und Adjutant des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 an.

*

Herr Kommandierender General von Schenck, Generaladjutant des Kaisers, der Bruder unseres Polizeipräsidenten, wird hier in einer Villa in der Biebricher Straße Wohnung nehmen.

*

Am 1 April ist der Präsident unseres Landgerichts, Geheimer Oberjustizrat Mencke, nach mehr als fünfzigjähriger Tätigkeit im preußischen Justizdienste, aus seinem Amte ausgeschieden.

Frau von Meister,

die Gattin des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Meister, hat sich in großherziger Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und in dem Konzert der Ortsgruppe des Flottenbundes Deutscher Frauen im Kurhaus zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Marinehelden mitgewirkt. Unser N-Referent schreibt: In liebenswürdigster Weise hatte Frau Regierungspräsident von Meister ihre edle Sangeskunst in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Sie sang mit reichem Ausdrucksvermögen Lieder von Schubert, Brahms, Richard Strauß und Wolff. Frau von Meister weiß vor allem bei vornehmer und geschickter Textbehandlung Stimmung und Ton der heiteren Lyrik zu treffen. Ihre Lieder hinterließen nachhaltigen Eindruck, und immer wieder wurden Zugaben verlangt und auch liebenswürdig gespendet. In Beifall und Blumen stattete die Zuhörerschaft ihren Dank ab.